

OELBERGSENDUNG



PFARRBRIEF

der Pfarreiengemeinschaft
Königswinter - Am Oelberg

2016 / 2017



PASTORALES

- 4 Wünsche für die eigene Bestattung
- 7 Meine Wünsche zur Bestattung
- 8 Firmvorbereitung mal anders
- 16 Fragen und Antworten zur Messfeier
- 18 Pfarrkonvent 2016
- 48 CARITAS am Oelberg
- 49 Unsere Familienzentren
- 52 Dankbarer Start in die Taufvorbereitung

LOKALES

- 20 Informationen aus Oberpleis
- 24 Informationen aus Stieldorf
- 34 Informationen aus Thomasberg und Heisterbacherrott
- 38 Informationen aus Ittenbach
- 42 Informationen aus Eudenbach

INFORMATIVES

- 10 Gazelle mit Wurzeln
- 12 Auf den Spuren des heiligen Franziskus (Pilgerreise Assisi)
- 14 FAIR TRADE statt FREE TRADE
- 15 Nikolausaktion des BDKJ
- 27 20 Jahre Jugendchor Joysis
- 28 Adveniat

Wir stellen vor ...

- 22 ... Musik trifft Gebet
- 26 ... Die Kapelle in Vinxel
- 36 ... Ökumenische Aktion Adventsfenster
- 40 ... Denise Wirges
- 44 ... Stolpersteine in Quirrenbach

Gelbe Seiten

- 29 Regelmäßige Gottesdienste
- 30 Weihnachtsgottesdienste 2016 / 2017
- 32 Adressen und Telefonnummern
- 33 Friedenslicht von Bethlehem
- 33 Second-Hand-Kommunionkleider-Verkauf
- 46 Sternsinger Aktion in der Pfarreiengemeinschaft
- 47 Wussten Sie schon, ...
- 50 Unsere Firmlinge
- 54 Taufe, Trauung, Beerdigung
- 58 Rück-Blicke
- 60 Impressum

UNSERE INTERNETSEITE:

www.kirche-am-oelberg.de

Editorial

Liebe Leser, unsere aktuelle Ausgabe der Oelbergsendung zeigt auf der Titelseite ein Aquarellbild von unserem Künstler Bruno Stephan. Wie schon in den ver-



gangenen Jahren ist der Oelberg auch wieder das Motiv. Zum Oelberg in Jerusalem ging Jesus am Abend vor seinem Leiden und Sterben, um sich auf diesen Schritt vorzubereiten.

Um die Vorbereitung auf unser Sterben geht es im Artikel „Wünsche für die eigene Bestattung“. Diakon Udo Casel wirbt dafür, über dieses Thema vorzeitig ins Gespräch zu kommen. Einige mutige Gemeindemitglieder äußern sich im Anschluss daran.

Pfarrer Markus Hoitz schreibt Interessantes zum neuen Firmkonzept als Beispiel für den neuen pastoralen Zukunftsweg. Immer noch eher ungewohnt scheint vielen das politische Engagement unserer Kirche auch hier am Ort zu sein. „FAIRE TRADE statt FREETRADE“ heißt die Überschrift zu einem Artikel, den Gernot Richter vom PGR-Ausschuss Weltkirche dazu schreibt. Was sonst noch so in unseren Gremien für die Zukunft überlegt wird, erzählen Karin Köppe und Pastor Hoitz

unter dem Stichwort Pfarrkonvent 2016. Heike Gemein und Ricarda Jetzlaff berichten vom ersten Jahr der neuen Art der Taufvorbereitung.

Dass Sport und Kirche sich nicht ausschließen zeigt unsere Olympiateilnehmerin Konstanze Klosterhalfen. Sie ist gleichzeitig schon seit 10 Jahren als Ministrantin in Thomasberg tätig. Isa Stark Wagener sprach im Interview mit ihr.

Die in der vorigen Ausgabe gestartete Reihe „Fragen und Antworten zur Messfeier wird in dieser Ausgabe fortgesetzt. Diakon Udo Casel beantwortet darin Fragen, die es mit Riten zu tun haben, die manch einer ganz selbstverständlich mitmacht, aber eigentlich noch nie deren Sinn hinterfragt hat.

Viele weitere Informationen zur Arbeit der CARITAS, zu den Familienzentren, der Sternsinger-Aktion, dem Friedenslicht, dem Nikolausverkauf und zum Second-Hand-Verkauf von Kommunionkleidern sind natürlich auch wieder an Bord.

Wie in jeder Ausgabe berichten unsere 5 Pfarrgemeinden auf je zwei Seiten über die Aktivitäten an den einzelnen Orten und stellen auf 2 weiteren Seiten je eine Besonderheit vor, die auch für andere interessant sein könnte.

Im Mittelteil finden Sie wieder auf den herausnehmbaren gelben Seiten die aktuelle Gottesdienstordnung und alle Adressen und Telefonnummern unseres Seelsorgeteams und unserer Pfarrbüros.

Wir hoffen, Ihnen so auch in diesem Jahr wieder einen kleinen Einblick in das aktuelle Leben unserer Pfarreiengemeinschaft vermitteln zu können.

Ihre Pfarrbriefredaktion

Wünsche für die eigene Bestattung

- Ein Thema, über das man reden sollte -



Wenn ich mit den Angehörigen ein Gespräch zur Vorbereitung einer Beerdigung führe, werde ich immer wieder mit der Unsicherheit über die Bestattungsform konfrontiert. Meist wird dies von den Angehörigen ganz schnell beim Abholen des Verstorbenen aus dem Sterbezimmer entschieden. Dabei stellt sich heraus, dass vor dem Tod nie oder nur zu wenig darüber geredet wurde. Hat der Verstorbene irgendwann mal über die Urnenbestattung der Nachbarin gesprochen, die er sich auch gut für sich einmal vorstellen kann, wird dies schon als unveränderbarer Wunsch des Verstorbenen gewertet und sofort auch so festgelegt. Oft haben Kinder von Verstorbenen aber andere Wünsche für die Bestattung der

Mutter, als der zurückbleibende Vater im Schockmoment des plötzlichen Todes der Ehefrau entschieden hat. Aber dann ist meist nicht mehr der richtige Zeitpunkt, darüber zu sprechen und anderes zu wählen.

Vielfach möchten die alten Eltern ihren Kindern nach dem Tod nicht noch die lästige Grabpflege aufbürden und entscheiden sich gut gemeint für ein Urnengrab. Nicht selten sind die Kinder dann darüber verwundert und hätten diese Arbeit gerne für ihre Eltern geleistet oder einen Friedhofsgärtner damit beauftragt.

Alles Gründe, die dafür sprechen, früh genug sich auch über dieses Thema mit allen Beteiligten auszutauschen bevor es dann zu spät ist. Da die Bestattungsformen in unserer heutigen Zeit so vielfältig sind und jede von ihnen auch ihre eigene Bedeutung hat, möchte ich einige davon hier vorstellen und dabei bewusst auch eine Bewertung aus christlicher Sicht einbringen.

voran steht natürlich die traditionelle Form der Erdbestattung im Sarg, der ich persönlich nach wie vor den Vorrang gebe und die auch von offizieller kirchlicher Seite weiterhin als die bevorzugte Form der christlichen Bestattung gilt. Hier wird dem menschlichen Körper als Tempel des heiligen Geistes die höchste Form des Respektes gezeigt, weil er nicht zerstört, sondern dem natürlichen Verfall übergeben wird. Dazu kommt: Bei der Beerdigung in einem Sarg, für den ein tiefes Loch ausgehoben wird, können Angehörige ganz anders den Tod als Abschied von einem geliebten Menschen wahrnehmen als bei der Versenkung eines kleinen Gefäßes mit Asche in eine Erdöffnung. Aus christli-

cher Sicht spielt sicher noch eine Rolle, dass die Bestattung des Verstorbenen im Grab auch der Bestattungsart Jesu



entspricht und uns diese Form von daher auch immer noch am nächsten liegt. Nichts desto trotz nimmt die sogenannte

Feuerbestattung immer mehr zu und ist auch von Seiten der kath. Kirche schon seit dem 2. Vatikanischen Konzil in den 60er Jahren nicht mehr verboten. Sehr gut verstehen kann ich Gemeindemitglieder, die sich für diese Form entscheiden, wenn ein Familiengrab besteht, in dem die Liegezeiten der vorher verstorbenen Eltern noch nicht abgelaufen sind, trotzdem aber eine Urnenbestattung möglich ist.

Kauft man ein Urnengrab sind die Abmessungen natürlich um die Hälfte kleiner und der Pflegebedarf entsprechend geringer. Wenn man rechnet, dass vier Urnen auf einem Quadratmeter Platz haben, ist dies aus ökonomischer Sicht sicher ein Argument und für Familien mit geringem Einkommen auch ein berechtigter Grund, sich für diese Bestattungsform zu entscheiden.

Beide bisher aufgeführten Arten der Bestattung sehen ein Grab auf einem Friedhof vor, auf dem ein Stein oder ein Kreuz mit dem Namen des Verstorbenen an die Person erinnert, die ja nach christlichem Verständnis nicht für immer tot ist, sondern in der Wirklichkeit Gottes weiterlebt. Deshalb ist für eine christliche Bestattung Voraussetzung, dass der Name des Verstorbenen am Grab sichtbar ist. So haben Angehörige auch einen Ort, an dem sie trauern können, was zutiefst menschlich ist und so schnell nicht außer Acht gelassen werden sollte. Anonyme Bestattungen entsprechen daher nicht dem christlichen Glauben. Was aber tun, wenn es keine direkten Angehörigen gibt, die ein Grab pflegen könnten? Auch dafür gibt es Möglichkeiten. Auf vielen Friedhöfen sind Rasenflächen für die Bestattung von Urnen vorgesehen, an deren Rand ein großer Stein aufgestellt ist, auf dem die Namen aller derer angebracht sind, deren Urnen hier bestattet wurden. Gerade an solchen Orten sehe ich immer

sehr viele Blumen und Kerzen, die zeigen, wie wichtig auch für entferntere An-



gehörige solche Plätze sind, um ihre Trauer auszudrücken. Manche Friedhöfe haben auf diesen Rasenflächen kleine Steine mit Kreuzen, die den genauen Ort der Bestattung angeben. Auch das kann eine Hilfe sein.

Immer mehr in Mode kommen heute die so genannten Friedwälder. Hier besteht die Möglichkeit, die Asche eines Verstorbenen an der Wurzel eines Baumes beizusetzen, was mittlerweile auch schon auf einigen unserer Friedhöfe möglich ist. Wird dann ein Namensschild am Baum befestigt, ist aus den genannten Gründen auch eine kirchliche Beisetzung möglich. Soll allerdings durch eine anonyme Baumbestattung ausgedrückt werden, dass der Verstorbene nur in den Kreislauf der Natur zurückkehrt, entspricht das nicht unserem christlichen Glauben und es sind auch keine kirchlichen Abschiedsriten möglich. Ähnlich verhält es sich bei der Verstreuung der Asche unter der Grasnarbe und ähnlichem.

Für Verstorbene, die auf Kosten des Sozialamtes beigesetzt werden, gilt leider nur die kostengünstigste Variante der Verstreuung der Asche unter der Grasnarbe. Um auch solchen Menschen eine christliche Bestattung zu ermöglichen, unterhält die Pfarreiengemeinschaft auf dem kircheneigenen Teil des Ittenbacher Friedhofes ein Urnengrab, in dem bei bestimmten Vorausset-

zungen Gemeindemitgliedern auch auf diese Weise ein christliches Begräbnis ermöglicht wird.

Über die verschiedenen Möglichkeiten der Bestattung auf unseren Friedhöfen informiert ein Heft, das von der Stadt Königswinter herausgegeben wurde. Darin sind alle Bestattungsformen mit

Preisen auf den einzelnen Friedhöfen im Stadtgebiet aufgeführt. Diese Broschüren liegen in den Rathäusern und der Regel auch an den Schriftständen unserer Kirchen aus. Es tut gut, sich früh genug im Kreis der Familie darüber zu verständigen – auch wenn es ein unangenehmes Thema ist.

Udo Casel, Diakon

Die Kirche bevorzugt weiterhin die Beerdigung des Leichnams, die eine größere Wertschätzung für die Verstorbenen zeigt. Aber die Feuerbestattung ist nicht verboten, „es sei denn, sie ist aus Gründen gewählt worden, die der christlichen Glaubenslehre widersprechen“.

Aus den neuen römischen Richtlinien für die Bestattungskultur von 2016

Mögliche Formen der kirchlichen Bestattungskultur in unserer Pfarreiengemeinschaft:

1. Klassisch: Messfeier mit Aufbahrung des Sarges vor dem Altar in der jeweiligen Kirche, anschließend gemeinsamer Gang zum Friedhof und Beerdigung.
2. Klassische Variante: Wortgottesdienst mit Aufbahrung des Sarges vor dem Altar in der jeweiligen Kirche, anschließend gemeinsamer Gang zum Friedhof und Beerdigung.
3. Abschied am Sarg, anschl. Feuerbestattung: Messe oder Wortgottesdienst mit Aufbahrung des Sarges in der jeweiligen Kirche, anschließend Möglichkeit zur persönlichen Verabschiedung durch Aufstellen von Kerzen oder Ablegen von Blumen o.ä. Der Sarg wird anschließend zum Krematorium gebracht. Die Urnenbeisetzung erfolgt zu einem späteren Zeitpunkt im engsten Familienkreis in Stille (in der Regel) durch den Bestatter.
4. Messe oder Wortgottesdienst mit Aufbahrung der Urne in der jeweiligen Kirche, anschließend gemeinsamer Gang zum Friedhof und Beerdigung.
5. Wortgottesdienst in der Friedhofskapelle, anschließend Erd- oder Urnenbestattung auf dem jeweiligen Friedhof. Für diese Form erhebt die Stadt Benutzungsgebühren.
6. Beerdigung mit Kurzansprache und Gebeten direkt am Grab.

Wird eine Messfeier gewünscht, so ist das möglich zu den Zeiten, zu denen in der jeweiligen Kirche an den Werktagen regelmäßig eine Messe gefeiert wird (siehe Messordnung Werktage, Seite 29). Wortgottesdienste sind dienstags, donnerstags und freitags um 11:00 Uhr möglich. Darüber hinaus sind Messfeiern oder Wortgottesdienste auch in Stieldorf am Donnerstag um 9:00 Uhr oder 11:00 Uhr und in Heisterbacherrott am Freitag um 9:00 Uhr oder 11:00 Uhr möglich.

Meine Wünsche zur Bestattung

Als Christ schaue ich auf den Tod mit einer gewissen Gelassenheit – mir ist versprochen, daß ich mit neuem „Leib“ (in Ermangelung eines besseren Wortes) ein neues Leben in Gottes Reich geschenkt bekomme. Der Weg dahin ist von alles entscheidender Bedeutung und vollendet sich mit meinem Tod. Damit ist die Frage nach der Bestattungsform meines Leichnams von untergeordneter Bedeutung und mir fast gleich. Wichtig ist mir dabei, daß am Ende meines Lebens mein Vertrauen in Jesus und mein froher Dank an ihn das Ausrufezeichen ist, das im Rahmen der Bestattungsfeierlichkeiten gesetzt wird – im Gottesdienst und mit dem Kreuz auf dem Grab.

Albert Hemmer Ittenbach



Aus Ehrfurcht vor dem Leib, der von Gott geschaffen und mit Christus zur Auferstehung bestimmt ist, sage ich immer: wenn bei meinem Tod für einen Sarg das Geld nicht ausreicht, dann steckt mich in eine Tüte, aber bitte ganz!

Udo M. Schiffers, Pfarrer in Ruhe



Ich möchte gern, dass mein Leib der rheinischen Erde zurückgegeben wird, auf der ich mein Leben gelebt habe. Deshalb wünsche ich mir ein Grab auf dem Friedhof in Heisterbacherrott. Ein schlichter Holzsarg, wie in Papst Johannes Paul II. hatte, gefällt mir sehr gut. Ich überlege, mir meinen Sarg selber zu schreinern - wenn mir dafür die Zeit bleibt ("Ihr wisst weder Tag noch Stunde"). Wichtig ist mir eine Totenmesse, weil dann die Trauergemeinde - also der Leib Christi - ein letztes Mal zusammen mit meiner sterblichen Hülle den Leib Christi empfangen kann - reales Zeichen der himmlischen Gemeinschaft mit Christus.

Johannes Herzog Heisterbacherrott



Aufgrund meiner Familienverbundenheit möchte ich in unserem Familiengrab in Oberpleis bestattet werden, da dort auch schon meine Großeltern, Eltern und kleinen Geschwister beigesetzt wurden. Durch die Bodenbeschaffenheit des Friedhofs ist dort nur eine Urnenbestattung möglich, womit ich einverstanden bin.

Maria Elzner Oberpleis



Mein Wunsch ist wohl im Kern „ruhen in Frieden“. Zuversichtlich kann ich dem entgegenblicken, was mein Verstand derzeit noch nicht gänzlich fassen kann. Mit einem christlichen Vertrauen kann ich diesem Gedanken entgentreten. Die Art der Bestattung und der Ort bleiben mit meinem Willen den Hinterbliebenen überlassen. Im Laufe der Zeit ändern sich die gesetzliche und aber auch die persönliche Situation, sodass ich zum heutigen Zeitpunkt nur schwer der Rahmen abstecken lässt. Ich denke, es ist aus heutiger Sicht wesentlich im Gespräch zu bleiben.

Anne Müller Eudenbach



Firmvorbereitung mal anders

Ein Beispiel für den „pastoralen Zukunftsweg“ im Erzbistum Köln

In unserer Pfarreiengemeinschaft spendete am 4. November 2016 Weihbischof Ansgar Puff 65 Jugendlichen das Sakrament der Firmung. Die etwas andere Form der Firmvorbereitung war ein Experiment, das sowohl der veränderten Lebenssituation der 16jährigen Firmbewerber als auch den „Charismen“ der Katecheten Rechnung trägt. Das Experiment wirft Fragen auf, die die Zukunftsfähigkeit unserer Kirche und Gemeinden betreffen.

Die neue Art und Weise der Firmvorbereitung, wie wir sie in unserer Pfarreiengemeinschaft in diesem Jahr erstmals durchgeführt haben, wird in der Fachliteratur als „charismenorientierte Firmpastoral“ bezeichnet.



Praktisch heißt das:

- Ziel der Firmvorbereitung ist die Ermöglichung von „Glaubenserfahrung“ und weniger die Vermittlung von „Glaubenswissen“. Denn: ein Glaubenswissen, mit dem ich in meinem konkreten Alltag nichts anfangen kann, das behalte ich nicht im Kopf und viel weniger im Herz.
- Junge Menschen brauchen keinen Katechismus, sondern Menschen und „Typen“, die kraftvoll aus dem Glauben ihr Leben gestalten.
- Diese „Typen“ sind heute gefragt. Sie bringen die ihnen von Gott geschenkten Talente und Fähigkeiten zum Aufbau der Gemeinde ein (vgl. 1 Kor

12-14) – das nennen wir dann „Charisma“. Wer z.B. gerne andere bekocht, der kann sehr gut beim Kartoffelschälen mit anderen in ein Gespräch über den Glauben kommen. Auch handwerkliches Geschick, sportliche oder musikalische Veranlagung oder auch Organisationstalent kann so ein Charisma sein. Insofern kann jede/r an der Firmvorbereitung mitwirken, der von sich sagen kann: das macht mir Spaß und Freude und damit kann ich junge Menschen begeistern.

- Wir suchen nach Möglichkeiten, wo die unterschiedlichen Typen oder „Charismen“ der Gemeindemitglieder kongenial mit den Interessen der Firmbewerber zusammen kommen können. Wir bieten damit „Erfahrungsräume“, wo erwachsene Christen authentisch mit jungen Menschen nicht nur abstrakt **über den Glauben**, sondern **von ihrem eigenen Glauben** sprechen – inklusive der Zweifel und der Kritik an der Kirche.
- In unterschiedlichen Projekten haben wir dies in der vergangenen Firmvorbereitung versucht. Wir lernen aus den Erfahrungen und wollen das Konzept weiterentwickeln. Bei der Drucklegung des Pfarrbriefes haben wir das noch nicht mit den beteiligten Gemeindemitgliedern und den Firmanden evaluiert.

Gegen dieses Konzept einer charismenorientierten Firmpastoral steht eine Hal-

tung, die angesichts einer untergehenden „Volkskirche“ fragt: „Wie kriege ich sie noch, damit unsere Erscheinungsform von Kirche noch so weiterlaufen kann, wie wir es bisher gewohnt sind?“ (und das nicht nur bei der Firmvorbereitung). Ziel ist dabei weder der Jugendliche, noch die Frage nach Gott, sondern der Erhalt eines Systems - so ähnlich wie bei der Jugendweihe in der DDR.

Aber damit fangen dann die Schwierigkeiten des „pastoralen Zukunftsweges“ an. Wir haben in der Vergangenheit viel zu sehr auf „Methoden“ gesetzt, um junge Menschen für den Glauben zu gewinnen. Wir können theologische Inhalte pädagogisch und methodisch sehr gut vermitteln. Doch wir haben es nicht gelernt, über unseren eigenen Glauben zu sprechen. Vielleicht ist es mir ja peinlich, wenn ich mit all den großen Gotteserfahrungen, die andere gemacht zu haben scheinen, nicht mithalten kann. Da halte ich dann lieber die Klappe und plappere das runter, was eben gesagt werden muß und im Katechismus nachzulesen ist. So kann Glaubensweitergabe nicht funktionieren, denn am Ende bleibt dann nur noch eine fromme Phrasendreschmaschine übrig, Worthülsen, die nichts mehr bedeuten und auch keinem zum Leben verhelfen.

Übrigens: wie erklären Sie Ihren Kindern, dass Sie sich in Ihre/n Partner/in verliebt haben und umgekehrt – und dass Sie noch immer in ihn/sie verliebt sind? Das ist dieselbe Fragestellung und dieselbe Schwierigkeit. Bei aller „Aufklärung“ sind wir hier in unserer Sprachfähigkeit seit der Aufklärung nicht weiter gekommen.

„Pastoraler Zukunftsweg“ heißt für mich, dass wir nach Möglichkeiten suchen, miteinander über unsere Erfahrung mit dem Glauben, mit der Liebe und dem Leben ins Gespräch zu kommen. Es geht darum, dass wir miteinander

darüber zu sprechen lernen, was uns existentiell angeht – und um Gottes Willen nicht als philosophierender Zirkel, sondern als einfache Menschen, die – wie häufig an der Theke (die gibt es halt auch immer weniger) – miteinander über ihr Leben sprechen.

Wie wir diese Räume für unser Glaubensleben und Lebenleben finden können, weiß ich auch noch nicht so richtig. Vielleicht haben Sie ja dazu das passende „Charisma“, was uns allen weiterhelfen könnte.

Firmvorbereitung in dieser anderen Art ist für mich jedenfalls ein Ansatz. Ich merke nämlich, wie es mich kitzelt und wie es mir Freude macht, offen und ehrlich mit den Katecheten und den Jugendlichen über meine Erfahrung mit Gott und dem Leben zu sprechen. Und wie ich reich beschenkt werde, wenn diese über ihre Erfahrungen mit Gott und ihrem Leben zu sprechen beginnen. Im anderen entdecke ich nämlich den Gott, der größer und mehr ist als meine Erfahrung mit ihm. Im anderen erschließt sich mir der Gott, der für uns Mensch geworden ist. Und dann ist jeder Tag „Weihnachten“ – Fest der Menschwerdung Gottes und meiner selbst.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen ein gesegnetes Weihnachtsfest.

*Ihr Pastor
Markus Hoitz*



Gazelle mit Wurzeln

Ich möchte ein Interview mit Konstanze Klosterhalfen führen, die es als Mittelstreckenläuferin in diesem Jahr bis zur Olympiade nach Rio geschafft hat und daher weit über die Grenzen der Pfarreiengemeinschaft hinaus bekannt ist. Die 19-jährige Studentin ist auch Ministrantin in der Pfarrgemeinde Thomasberg. Über diesen Kontakt wird ein Treffen vereinbart. Im Internet ist einiges über sie zu lesen, und ihr Lebenslauf ist bereits jetzt eine Erfolgsgeschichte. Ich frage mich, wem ich begegnen werde? Sind ihr die Siege zu Kopf gestiegen? Als ich sie treffe, sitzt vor mir eine sehr grazile, sehr junge Frau, die mich mit großen blauen, unwahrscheinlich freundlichen Augen anschaut. Sie strahlt Ruhe und Gelassenheit aus, und vor allem wirkt sie wie eine ganz normale Jugendliche.



Konstanze Klosterhalfen unsere Ministrantin und Olympia- Läuferin



Liebe Frau Klosterhalfen, viele hier kennen Sie mittlerweile, Ihre Geschichte kann man in bekannten Medien nachlesen. Hat sich dadurch Ihr Leben verändert?

Ab und zu werde ich angesprochen von Menschen, die ich nicht kenne, aber ich habe bisher nur positives Feedback erfahren und ich freue mich, wenn ich mit meiner Leidenschaft für das Laufen auch andere begeistern kann.

Wann haben Sie gemerkt, dass Sie den anderen davonlaufen?

Schon als Kind war Leichtathletik ein Hobby von mir. Meine ganze Familie ist sportlich und als ich ins Gymnasium kam, bin ich mit meinem großen Bruder einfach mitgelaufen. Das hat mir sehr großen Spaß gemacht. Wenn man an Wettkämpfen teilnimmt, spezialisiert man sich ja, und meine Stärke war eben das Laufen.

Wie haben Sie die Olympiade in Rio erlebt? Welche Gefühle hatten Sie?

Das war schon ein tolles Erlebnis. Aber eigentlich habe ich erst so nach und nach alles realisiert. In Rio selber kam es mir vor wie in einem Film, so unwirklich. Ich habe mich auf meine Leistung und den Wettkampf konzentriert. Danach haben mich die vielen Eindrücke und die Freude bei Olympia zu sein überwältigt. Im olympischen Dorf, in dem wir untergebracht waren, war es spannend, mit Sportlern anderer Nationalitäten zu sprechen. Da meine Eltern und einige meiner Geschwister auch in Rio waren, konnte ich mich in den Pausen bei meiner Familie zurückziehen.

Können Sie sich ein Leben ohne den Sport vorstellen?

Eigentlich nicht. Ich studiere daher auch Sport mit der Fachrichtung Sportjournalismus. Ich trainiere 2-4 Stunden täglich,

und wenn mir von meinem Trainer eine Saisonpause auferlegt wird, um körperlich und geistig zu regenerieren, fällt es mir schon schwer, einmal nicht zu laufen.

Aber mein Leben besteht trotzdem nicht nur daraus. Ich nehme auch Ballettunterricht, spiele Klavier und Querflöte und unternehme natürlich etwas mit meinen Freundinnen und Freunden. Außerdem bin ich Ministrantin in der Pfarrgemeinde St. Joseph in Thomasberg.

Sind Sie wie die meisten Kinder nach der ersten heiligen Kommunion Ministrantin geworden?

Ja, ich wollte vorher schon gerne Ministrantin werden, aber es ist ja erst nach der Kommunion möglich. Es hat mir gefallen, dass viele meiner Freunde und Freundinnen auch mit dabei waren. Ich mag den sozialen Zusammenhalt. Die Familie, die Freunde und die Kirche geben mir Wurzeln, an denen ich mich festhalten kann.

Was bedeutet Ihnen Ihre Religion?

Sie macht mich dankbar für das, was ich bekomme. In all dem Trubel und dem Ehrgeiz erdet sie mich, und wenn Zweifel aufkommen, ob ich es schaffe, kann ich auf Gott vertrauen. Mit dieser Zuversicht werde ich auch weiterhin meine Ziele verfolgen.

Liebe Frau Klosterhalfen, ich danke Ihnen für dieses Gespräch und wünsche Ihnen noch viel Erfolg für die Zukunft.

Als ich sie verlassen habe, denke ich unwillkürlich, es ist wahrscheinlich ganz normal, an der Olympiade in Rio dabei zu sein, aber das liegt sicher nur an dem positiven Eindruck, den Konstanze Klosterhalfen hinterlassen hat.

Das Interview führte Isa Stark-Wagener für die Pfarrbriefredaktion

Erfolge national

- 2013: Deutsche U18-Vize-Meisterin (800 m)
- 2014: Deutsche U20-Vizehallenmeisterin (1500 m)
- 2014: Deutsche U18-Meisterin (1500 m)
- 2015: Deutsche Hallen-Vizemeisterin (1500 m)
- 2015: Deutsche U20-Hallenmeisterin (1500 m)
- 2015: Deutsche U20-Meisterin (1500 m)
- 2015: Deutsche Vize-Meisterin (1500 m)
- 2016: Deutsche Hallenmeisterin (3000 m)
- 2016: Deutsche U20-Hallenmeisterin (800 m)
- 2016: Deutsche Meisterin (1500 m)

Erfolge international

- 2014: 4. Platz Olympische Jugendspiele (1.500 m)
- 2014: 4. Platz Crosslauf-Europameisterschaften (U20) (Team)
- 2015: Crosslauf-Europameisterin (U20) (Einzel und Team)
- 2015: 3. Platz U20-Europameisterschaften (1500 m)
- 2016: 3. Platz U20-Weltmeisterschaften (3000 m)

Auf den Spuren des heiligen Franziskus

Pilgerreise der Pfarreiengemeinschaft nach Assisi und Umgebung mit Besuchen in Florenz und Siena vom 21. bis 28. September 2017

Nach den positiven Erfahrungen mit den beiden Pilgerreisen ins Heilige Land in den Jahren 2013 und 2015 lädt der PGR-Ausschuss Glaubensbildung nun zu einer weiteren Reise nach Assisi ein.



Das Leben des heiligen Franziskus ist bis heute für viele Menschen Orientierung und Hilfe. Seine originelle und einfache Art, den Glauben zu leben inspiriert besonders auch in diesen Jahren wieder die sich ständig wandelnde Gestalt der Kirche. Nicht umsonst trägt der derzeitige Papst seinen Namen.

Wir besuchen zahlreiche Orte, an denen der heilige Franz und seine wohl berühmteste Weggefährtin, die heilige Klara, ihre Spuren hinterlassen haben. Gemeinsam suchen wir danach, was beide uns heute zu sagen haben und wo sie uns Kraft für unser Leben als Christen geben können.

Unsere Reise beginnt mit dem Flug von Düsseldorf nach Florenz. Wenn wir schon einmal da sind, besuchen wir selbstverständlich am Nachmittag die wichtigsten Sehenswürdigkeiten der Stadt. Nach der Übernachtung reisen wir am nächsten Tag über Siena, der Heimat der heiligen Katharina weiter in die umbrische Stadt Assisi.

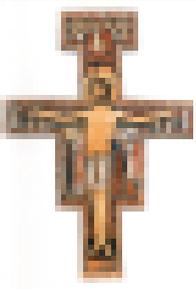
Dort besuchen wir zunächst alle wichtigen Ort, die das Leben des heiligen Franziskus geprägt haben: Angefangen mit der Kapelle San Francesco Piccolo, dem Geburtsort über das Wohnhaus der Familie Bernadone, lassen wir uns beeindruckten von der Kathedrale San Ruffino, in der Klara und Franz getauft wurden. Nicht fehlen dürfen dabei natürlich auch die Grablagen in der Kirche der heiligen Klara und der Basilika San Francesco.

Am Sonntag beginnen wir mit der Messfeier in San Damiano, wo der heilige Franziskus vor dem berühmten Kreuz den Auftrag bekam, die Kirche zu erneuern. Der Bus bringt uns dann ins nahe gelegene Rivortotto, wo Franziskus seine erste Gemeinschaft beherbergte. Wir beschließen den Sonntag in der Stille der Einsiedelei



Caceri, wo Franziskus sich zurückzog, um mit Gott ganz allein zu sein und wo später die heilige Klara mit ihrer Gemeinschaft lebte.

An den folgenden Tagen bringt uns der Bus in die Umgebung von Assisi, die der heilige Franziskus mit seinen ersten Gefährten durchwanderte. Von vielen Orten sind uns beeindruckende Geschehnisse überliefert. So werden



wir Perugia, die Hauptstadt Umbriens kennenlernen, die Isola Maggiore auf dem Trasimener See, die als Rückzugsort des Heiligen gilt, die Stadt Gubbio, von der erzählt wird, dass Franz hier einen Wolf gezähmt hat, das malerische Greccio, wo Franziskus die Krippendarstellung erfunden hat und La Verna, der Berg, auf dem der Heilige die Wundmale Christi empfing.

Nicht fehlen wird natürlich auch Santa. Maria degli Angeli in der Talebene, wo über der kleinen von Franziskus errichteten Kapelle eine große Basilika gebaut wurde. Hier fand Franziskus

später genug Platz für die Unterbringung seiner wachsenden

Gemeinschaft. Hier ist auch der Ort an dem der Sonnengesang entstand und an dem Franziskus gestorben ist.

Für die spirituelle Impulse, Gottesdienste, Seelsorgegespräche und Gebetszeiten stehen Diakon Udo Casel, als Leiter dieser Pilgerreise und Pfarrer Arnold Hatscher als Begleiter zur Verfügung. Außerdem wird uns ein einheimischer Reiseleiter in deutscher Sprache begleiten und uns über geschichtliche und kunsthistorische Hintergründe aufklären.



Der Preis pro Teilnehmer/in beträgt ab 1.396,- € (Einzelzimmerzuschlag; 120,- €) für Linienfüge, Transfers und Rundreise mit klimatisiertem Reisebus, 7 Übernachtungen mit Halbpension, 1 Mittagsimbiss in Florenz, Deutschsprachige lizenzierte Reiseleitung, Eintritte und Kurtaxen, Trinkgelder und Steuern.

Anmeldung möglichst bald (die Plätze sind begrenzt) bei Diakon Udo Casel, Am Kirchplatz 15, 53639 Königswinter Mail: diakon@udo-casel.de Hier erhalten alle Teilnehmer ein Anmeldeformular das beim offiziellen Veranstalter, dem Deutschen Verein für das Heilige Land, eingereicht wird. Von dort erhalten Teilnehmer/innen eine Reisebestätigung, die wirksam wird mit der Anzahlung von 20% des Reisepreises. Der Zahlungseingang ist maßgebend für die Teilnahme.



FAIR TRADE statt FREE TRADE

Politik in der Kirche?

Erinnern Sie sich noch? Vor gut einem Jahr, Ende August / Anfang September 2015, führten wir in unserer Pfarreiengemeinschaft eine Unterschriftenaktion mit zwei Zielen durch:

1) dass das geplante Freihandelsabkommen mit der Bezeichnung „Transatlantische Handels- und Investitionspartnerschaft TTIP“ (zwischen EU und USA) nicht mehr weiter (geheim) verhandelt wird, und

2) dass in der EU eine alternative und faire Handels- und Investitionspolitik zusammen mit den Entwicklungsländern eingeleitet wird.



Die Unterschriftenaktion war Teil einer europäischen Bürgerinitiative „Stop TTIP“, an der sich fast 3,3 Millionen EU-Bürger und Bürgerinnen mit ihrer Unterschrift beteiligten. Bei uns haben etwa 300 Kirchenbesucher unterschrieben.

Wir hatten unsere Aktion mit dem Bonhoeffer-Satz „Wer fromm ist, muss politisch sein“ begründet. Die damals bekannten Einzelheiten aus den Geheimverhandlungen zu den drei Freihandelsabkommen TTIP¹⁾, CETA²⁾ und TiSA³⁾ waren bereits bei über 500 europäischen Organisationen auf Kritik gestoßen. Diese Kritik – schriftlich von uns zusammengefasst und in den Kirchen ausgelegt – bildete die inhaltliche Grundlage für unsere Aktion. Denn wir waren der Meinung (und sind es noch), dass von diesen Abkommen eine Entwicklung ausgehen könnte, die mit unserem christlichen Menschen- und Gesellschaftsbild nicht in Einklang steht.

Die Entwicklung der drei Handelsabkommen ist inzwischen vorangeschritten und hat in den Medien eine deutlich größere Resonanz gefunden. Aber auch die Zivilgesellschaft hat in mehreren Großereignissen (z.B. den großen Demos in sieben Städten am 17. September mit 320.000 TeilnehmerInnen) die Kritik am Inhalt der Abkommen wie auch am Verlauf der Verhandlungen öffentlichkeitswirksam verstärkt.

Es hat sich herausgestellt, dass CETA, TTIP und TiSA als Freihandelsabkommen vermarktet werden, obwohl sie vor allem Konzern- und Investorenschutzabkommen sind. Die Bevölkerung wird mit lächerlichen Themen wie Chlorhühnchen oder Autoblindern abgelenkt, während die Gefahren für Demokratie, den Rechtsstaat, die Arbeitnehmerrechte, den Umwelt- und Verbraucherschutz, sowie für öffentliche Dienstleistungen (TiSA = Abkommen über den Handel mit Dienstleistungen) unterbelichtet bleiben.

1) *Transatlantic Trade and Investment Partnership (USA + EU)*

2) *Comprehensive Economic and Trade Agreement (Kanada + EU)*

3) *Trade in Services Agreement (23 Parteien u.a. EU, USA, Kanada)*

Im letzten geht es tatsächlich um eine der Ideologien, die, wie es Papst Franziskus ausdrückt, „die absolute Autonomie der Märkte und die Finanzspekulation verteidigen. Darum bestreiten sie das Kontrollrecht der Staaten, die beauftragt sind, über den Schutz des Gemeinwohls zu wachen. Es entsteht eine neue, unsichtbare, manchmal virtuelle Tyrannei, die einseitig und unerbittlich ihre Gesetze und ihre Regeln aufzwingt.“ (Evangelii Gaudium, 56)

Abgesehen von der Kritik am Zustandekommen und dem (bislang bekannten) Inhalt der drei Abkommen aus nationaler Sicht steht bei uns das weltkirchliche Anliegen im Vordergrund, das wir mit unserem zweiten Ziel angesprochen haben: Es muss endlich Schluss damit sein, dass der faire Handel (mit allem, was dazugehört) immer nur die Rolle eines freiwilligen Hobbys der reichen Industrie- und Agrarländer spielt. Diese Länder verbünden sich zu immer größeren Wohlstandszonen, ohne dabei die Not der armen Länder des globalen Südens angemessen zu berücksichtigen.

Wenn es uns wirklich um das Reich Gottes geht, müssen wir uns als Christen dafür einsetzen, dass auch in den benachteiligten Ländern menschengerechte Lebensbedingungen herrschen anstelle von Armut, Krankheit, Ausbeutung und Perspektivlosigkeit. Dies bedeutet beispielsweise, Handelsabkommen stets unter Einbeziehung der armen Länder abzuschließen, auch wenn dies mühsamer ist, als nur zwischen reichen Staaten (USA/Kanada) und Staatengemeinschaften (EU) zu verhandeln.

Deshalb wollen wir aus unserem Glauben heraus Einfluss nehmen auf wirtschaftliche, politische, kirchliche, gesellschaftliche Entwicklungen und Entscheidungen bei uns. Dazu dient Politik in der Kirche.

Gernot Richter, Sachausschuss Weltkirche

Nikolausaktion des BDKJ



Der BDKJ Königswinter schließt sich auch in diesem Jahr wieder der Nikolausaktion des BDKJ Köln an und verkauft Nikoläuse aus fairegehandelter Schokolade in den Pfarr-eiengemeinschaften Königswinter -

am Oelberg und Königswinter-Tal. Für eine Mindestspende von 2€ kann ein schokoladiges Abbild des Heiligen Nikolaus erworben werden. Der Erlös der Aktion fließt in die katholische Jugendarbeit in Königswinter. Dargestellt wird der Nikolaus wie ein echter Bischof mit Mitra, Bischofsstab und Bischofsring. Der Verkauf findet in ganz Königswinter zu unterschiedlichen Terminen im Anschluss an Gottesdienste statt. Die genauen Termine entnehmen Sie bitte den ausgehängten Plakaten. Wenn Sie fair gehandelte Nikoläuse erwerben möchten, aber nicht persönlich an einer Einkaufsmöglichkeit vorbei kommen können, nehmen Sie Kontakt mit uns auf!

Email: stadtvorstand@bdkj-koenigswinter.de
oder 02244 80617 (Familie Frings)



Fragen und Antworten zur Messfeier

In der vorigen Ausgabe haben wir mit dieser Themenreihe begonnen und darauf auch einige positive Rückmeldungen bekommen. Auch für diese Ausgabe sind wieder Fragen gestellt worden, die auch diejenigen interessieren könnten, die nur gelegentlich an einem unserer Gottesdienste teilnehmen. Unser Redaktionsmitglied Norbert Baur hat die Fragen gesammelt und stellt sie wieder unserem Diakon Udo Casel.

Frage: Warum spielt die Bekreuzigung im katholischen Gottesdienst an mehreren Stellen im Gottesdienst eine wichtige Rolle und warum kennen unsere evangelischen Brüder und Schwestern das nicht?

Antwort: Die Messfeier kennt eigentlich nur Zweimal das gemeinsame Kreuzzeichen: Zu Beginn, wenn der Priester die Messe eröffnet „Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes“, und am Ende, wenn er den Segen „Im Namen des Vaters

und des Sohnes und des Heiligen Geistes“ gibt. Dabei berühren die Mitfeiernden die Stirn (im Namen des Vaters), das Herz (und des Sohnes) und die Schultern (und des Heiligen Geistes). So wird auch zeichenhaft deutlich, dass unser Glaube mit Verstand, Herz und Händen zu tun hat. Alles soll einbezogen sein, wenn wir in seinem und nicht in unserem Namen zusammen sind und alle drei Punkte werden wieder bezeichnet, wenn wir mit dem Segen hinausgesendet werden in die Welt.

Eine zweite Bedeutung haben die drei göttlichen Personen dabei. Der Vater ist größer als wir (die Hand berührt unsere Stirn), der Sohn ist zu uns heruntergekommen und hat uns seine Herzensliebe gezeigt (Hand wird heruntergeführt zum Herz), der Heilige Geist gibt uns Kraft zum Handeln (Hand wird zu den Schultern geführt, wo die Arme eingehängt sind, die zu den Händen führen). Beim Schlusssegnen zeichnet der Priester das Kreuz über die Gemeinde. Die Mitfeiernden bekreuzigen sich dabei selbst und zeigen damit die Annahme dieses Segens und ihre Bereitschaft daraus zu leben.

In früheren Zeiten wurde das Kreuzzeichen fast inflationär gebraucht und von manchen auch magisch verstanden. Deshalb ist es, wie viele andere Zeichen in den protestantischen Kirchen nicht übernommen worden, damit man sich auf das Wesentliche konzentrieren kann. In richtiger Weise angewendet helfen uns aber solche Riten, die Verbindung mit Gott nicht nur mit dem Kopf, sondern auch mit sichtbaren Zeichen auszudrücken.



Frage: Wann wird in einer Messfeier aufgestanden und wann kann man sitzen bleiben? Und warum wird überhaupt im katholischen Gottesdienst so oft die Körperhaltung gewechselt?

Antwort: Auch hier geht es darum, dass wir nicht nur mit unserem Kopf den Glauben ausdrücken, sondern auch mit unserem ganzen Körper. Bei den Feiern in unserem normalen Leben ist das ja auch so. Man stelle sich nur vor, in einem Fußballstadion

würden alle sitzenbleiben, wenn ein Tor fällt. Auch wenn jemand zur Tür hereinkommt, stehen wir auf und begrüßen ihn.



So gibt es auch in der Messfeier Teile, bei denen wir stehen, sitzen oder knien. Zu Beginn der Messfeier stehen wir als Zeichen der Begrüßung und des Lobes bis zur Lesung. Jetzt geht es um das Zuhören auf Gottes Wort. Auch beim Antwortgesang bleiben wir noch sitzen. Zum Halleluja, wenn das Evangelium feierlich zum Ambo getragen wird, stehen wir auf, um zu zeigen, dass wir jetzt aufmerksam auf die Worte Jesu hören wollen und bereit sind, sie sofort in die Tat umzusetzen. Zur anschließenden Predigt wird wieder gesessen, um konzentriert zuzuhören. Zum Glaubensbekenntnis stehen wir auf, um zu zeigen, dass wir zum Glauben stehen. Auch bei den Fürbitten bleiben wir stehen, um dann wieder Platz zu nehmen zur Bereitung der Gaben für die Mahl- oder Eucharistiefeier, den zweiten Teil der Messe.

Zum großen Lob und Dankgebet, der sogenannten Präfa-tion stehen wir wieder auf, wenn die Einladung lautet: „Er-hebet die Herzen“ und die Gemeinde antwortet „Wir haben sie beim Herrn“. Mit erhobenen Herzen Gott loben und danken kann man halt am besten, wenn wir auch unseren Körper erheben. Nach dem anschließenden Heilig-Gesang knien wir uns zur Wandlung. Wir machen uns klein vor Christus, der sich noch kleiner macht, um in der Gestalt des Brotes für uns sichtbar und genießbar zu werden. Zum Vaterunser stehen wir auf und knien uns erst wieder, wenn uns Christus in der Brotgestalt vor dem Kommunionempfang gezeigt wird. Nach der Kommunion sitzen die meisten, um in stillem Verweilen das Geheimnis zu medi-tieren, das sich hier ereignet hat. „Lasset uns beten“ ist dann wieder die Einladung aufzustehen und so auch den Segen zu empfangen, um von dort wieder in den Alltag zu gehen.



Haben Sie weitere Fragen zur Messe? Dann schreiben Sie doch an die Redaktion: norbert.baur@t-online.de unter dem Stichwort "Pfarrbrief".

Pfarrkonvent 2016

Was wollen wir bewegen und wo soll es in Zukunft hingehen?

Mindestens einmal je Wahlperiode trifft sich der Pfarrgemeinderat unserer Pfarreiengemeinschaft mit den Ortsausschüssen der fünf Gemeinden. Im September war es soweit. Mit einigen Schwerpunktthemen haben sich rund 30 Mitglieder im Pfarrheim Thomasberg einen Tag lang zusammengesetzt. Bei Gebeten, Rollenspielen, Workshops im Freien, einem Picknick im Garten und angeregten Diskussionen kam neben der intensiven inhaltlichen Arbeit auch der Spaß nicht zu kurz. Ganz konkret ging es um die großen Themen Willkommenskultur und kleine christliche Gemeinschaften. Zum ersten Thema berichtet Karin Köppe, Mitglied des Ortsausschusses Thomasberg/Heisterbacherrott, zum zweiten Thema Pfarrer Markus Hoitz:



Wie können wir unseren Mitmenschen das Gefühl vermitteln, dass sie bei uns willkommen sind und dass wir kein exklusives Grüppchen sind, bei dem man zuerst etwas leisten muss, um dazu zu gehören? Wie können wir die Liebe Gottes nach außen sichtbar leben? Schnell kam die Erkenntnis, dass es in jeder Gemeinde Menschen gibt, die scheinbar ein bisschen neben der Gemeinschaft stehen. Die einzelnen Ortsausschüsse haben verschiedene Ideen zusammengetragen, wie diese Mitchristen in die Gemeinschaft einbezogen werden können. Einige davon sollen in den nächsten Jahren ausprobiert werden. Lassen Sie sich überraschen! Seien Sie neugierig und offen für diese Experimente! Und vielleicht unterstützen Sie diese Aktionen durch ein kleines persönliches Gebet!

Aber auch etwas anderes wurde schnell klar: Willkommenskultur können nicht ein paar Gremien leisten. Das braucht die Unterstützung aller Gemeindemitglieder. Das muss gelebt werden. Dabei geht es nicht um zeitaufwendiges, ehrenamtliches Engagement sondern um ein offenes Auge, ein offenes Herz und ein bisschen Mut. Wo ist ein Mensch, der noch nie oder lange nicht in unserer Kirche war? Wer wird nie in ein Gespräch eingebunden oder wirkt verunsichert? Es geht um ein freundliches Wort, ein Lächeln, um ein kleines, aber sichtbares Zeichen des Willkommenheißens. Dann können wir mit wenig Aufwand viel bewegen!

Karin Köppe





Klar – wer in den Gottesdienst kommt, der sollte auch spüren können, dass er willkommen ist. Das ist gar keine Frage und wir haben daran mächtig zu arbeiten, wie wir eine innerkirchliche Willkommenskultur entwickeln können. Die Ortsausschüsse arbeiten jetzt daran. Aber es geht um mehr ...

„Mehr“ ist hier nicht die Frage, was wir noch alles tun müssen und sollen, damit irgendwer zu uns (in unsere Gottesdienste, Veranstaltungen, Gruppierungen und Verbände) kommt. Das macht nur müde, zermürbt und lähmt – schreckt auch ab. „Mehr“ ist eine Veränderung des Blickwinkels. Jesus fragt einfach: „Was willst Du, dass ich dir tun soll?“ (Mt 10,51). Das Ziel seiner Frage ist der konkrete Andere mit seinen realen Bedürfnissen. Unsere Frage ist häufig „Was muß ich Dir tun, damit Du zu uns kommst?“ – es geht um unser Bedürfnis als Kirche, nicht noch weniger zu werden – wir wollen „Kunden“ gewinnen. Und das ist der sicherste Weg potentielle Kunden zu verlieren. Weniger ist darum vielleicht mehr.

Schon vor 30 Jahren hatte unser verstorbener Erzbischof Joseph Kardinal Höffner gesagt: „Wir sind keine Komm-her-Kirche, sondern eine Geh-hin-Kirche“. D.h. Kirche muß da hingehen, wo die Menschen leben, in ihre Lebensräume. Das ist in den vergangenen 30 Jahren eben nicht geschehen, weil sich Kirche und kirchliches Leben immer nur am Klerus orientiert hat. Die Folge ist fatal: weil Kirche in unserer Wahrnehmung nur da ist, wo es einen Pfarrer gibt, gibt es immer weniger Kirche in der Fläche, weil es immer weniger Priester gibt.

Das muss nicht so bleiben, denn Kirche ist da, wo getaufte und gefirmte Christen ihren Glauben und ihr Leben miteinander teilen, miteinander Gottes Wort hören und Gottesdienste feiern – da braucht man nicht immer einen Priester oder einen hauptamtlichen Seelsorger/in dabei zu haben. Z.B. in der Nachbarschaft.

In Lateinamerika und im asiatischen Raum gibt es diese „Basisgemeinden“ schon lange. Bei uns werden sie jetzt „Kleine christliche Gemeinschaften“ (KCG) genannt und der Begriff hat ein gewisses „Gschmäckle“: das klingt nach einer kleinen esoterischen Gruppierung, die dann doch wieder nichts anderes tut als eine „Komm-her-Kirche“ im Kleinen zu sein. Das Gegenteil ist der Fall, bzw. das Ziel.

KCG's haben nichts anderes zu tun, als miteinander ihren Glauben zu leben und zu feiern – und ganz sensibel auf die Nöte, Sorgen und Bedürfnisse in ihrer Nachbarschaft zu hören, zu reagieren und mit ihnen zusammen nach Lösungen zu suchen. „Partizipative Nachbarschaftsarbeit“ könnte man das nennen. Das verbessert in ihrer Nachbarschaft die Lebensqualität für sie selbst und für alle anderen.

Unsere Vorfahren im Raum der Pfarreiengemeinschaft hatten das schon begriffen – dafür stehen unsere 12 Kapellen mit dem schönen Kapellenwanderweg. Diese gilt es eigentlich nur neu zu entdecken und zu beleben. Wie wir das machen können, das müssen wir in einem gemeinsamen Prozess mit den schon oder noch bestehenden „Kapellenvereinen“, dem Pfarrgemeinderat und den Ortsausschüssen entwickeln.

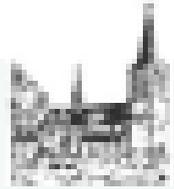
Markus Hoitz, Pfarrer

Informationen aus Oberpleis

30 Jahre DPSG Oberpleis

Ob Altkleidersammlung, ein Georgstag im Schwimmbad, ein Franziskustag im Kletterwald oder im Zoo, ein Zeltlager zu Pfingsten, die Altenbesuche im Advent, eine Friedenslichtmesse oder die zweiwöchige Ferienfreizeit in den Sommer-

Zeit schaute man sich nach einem neuen Verband um, und da der damalige Pastor Willi Müller selbst einmal Pfadfinder gewesen war, entschied man sich für die DPSG. Die Deutsche Pfad-



ferien – bei den Pfadfindern in Oberpleis ist immer was los. Und das mittlerweile seit fast 30 Jahren.

Am 01.07.1987 wurde der DPSG Stamm Oberpleis gegründet. Zuvor wurden kirchliche Jugendarbeit in der Pfarngemeinde und auch erste Ferienfreizeiten unter Trägerschaft der KJG (Katholische Junge Gemeinde) durchgeführt. Zur damaligen

finderschaft Sankt Georg (DPSG) wurde 1929 gegründet und bildet den größten deutschen Pfadfinderverband. Wie alle Pfadfinderverbände baut die DPSG auf den Grundlagen des Pfadfindertums, nach der Idee des Gründers der Welt-pfadfinderbewegung Lord Robert Baden-Powell, auf. In den ersten Jahren war von Pfadfinderei in Oberpleis noch wenig zu spüren, doch nach und nach traute man sich an Zelt-



lager etc. heran. Heute gehört der DPSG Stamm Oberpleis dem Diözesanverband Köln an und ist der größte Stamm im Bezirk Siebengebirge.



Unser Stamm hat etwa 240 Mitglieder, wovon ca. 40 Leiter ehrenamtlich mitarbeiten. Die Anbindung an die katholische Pfarrgemeinde spielt bei unserer täglichen Arbeit eine

entscheidende Rolle. Für die wöchentlichen Gruppenstunden gibt es kein vorgegebenes Programm; die Kinder und Jugendlichen sind selbst dazu aufgefordert, aktiv ihre Freizeit zu gestalten. Die Leiter geben dazu mit kreativen und spielerischen Angeboten immer wieder neue Anstöße. Eingeladen zu den Gruppenstunden sind alle interessierten Kinder und Jugendlichen ab 9 Jahren; dabei ist es egal, welcher Konfession sie angehören. Sie erleben in unserem Stamm eine dauerhafte Bindung in einer Gruppe. Gemeinschaft und Individualität können darin eine bedeutsame Erfahrung in den Jahren der Persönlichkeitsentwicklung sein. Zudem lernen sie Verantwortung für sich selbst und für andere zu

übernehmen.

Ein seit über 30 Jahren fest etablierter Bestandteil des Stammes ist die zweiwöchige Ferienfreizeit in den Sommerferien, die ausnahmslos in jedem Jahr stattfand und auch weiterhin stattfinden wird. An immer wieder wechselnden Orten hat man zwei Wochen lang zusammen Spaß und erlebt Gemeinschaft. In 30 Jahren hat sich die Teilnehmerzahl mittlerweile sogar verdoppelt – so waren wir in diesem Jahr mit ca. 100 Personen in Thüringen.



Dieses 30jährige Bestehen unseres Stammes möchten wir mit einem großen **Stammesfest am 24.06.2017** in Oberpleis feiern. Hierzu laden wir alle aktiven und ehemaligen Mitglieder und Leiter, ihre Familien und alle anderen In-

teressierten herzlich ein. Wir freuen uns, viele Besucher begrüßen zu dürfen! Weitere Informationen, Berichte und aktuelle Termine sind auf unserer Homepage unter



www.dpsgoberpleis.de zu finden. Bei Interesse und bei Fragen wenden Sie sich bitte an den Stammesvorstand (info@dpsgoberpleis.de).

Neujahrsempfang der Pfarrgemeinde St. Pankratius am 07.01.2017

Zu Beginn des neuen Jahres lädt die Kirchengemeinde zum traditionellen Neujahrsempfang ein. Im Anschluss an die Hl. Messe um 17:00 Uhr gibt es ein gemütliches Beisammensein im Propst-Gerhard-Saal mit Rückschau auf Vergangenes und Ausschau auf das kommende Jahr. Alle Gemeindemitglieder sind herzlich dazu eingeladen. Besonders freuen wir uns über die Teilnahme zahlreicher Familien.

Musik trifft Gebet



Wer kennt das nicht, dass bei den Fürbitten in der Sonntagsmesse eigene Anliegen auf der Zunge brennen oder das Herz vor

Dankbarkeit überquillt? Wer hat sich nicht schon einmal überlegt, dass der bewährte liturgische Ablaufplan am Sonntag ganz sicher seine Berechtigung hat, und dennoch gewünscht, dass der Rahmen zu Gebet und Andacht einmal ganz anders gestaltet werden könnte?

Genau das haben wir uns auch gedacht. Wir – das ist eine kleine Gruppe von aktiven Gemeindemitgliedern, die sich bei der Arbeit für den Pfarrgemeinderat kennengelernt haben. Die Heilige Messe am Sonntag war und ist uns immer sehr wichtig, aber wir wollten mehr. Wir suchten zusätzlich einen Ort und ein Format, um Gott ganz persönlich und interaktiv auf unsere Weise zu loben und zu danken. Wir wollten ein bisschen weniger passiven Konsum und ein bisschen mehr gemeinsames Erleben und Gestalten. Wir wollten eine persönliche Gottesbeziehung gemeinsam wagen.

Die ersten Versuche haben uns selber so begeistert und unseren Glauben so erweitert, dass wir diese Erfahrung gerne mit anderen Christen teilen wollten.

Was genau ist Musik trifft Gebet?

Daraus ist „Musik trifft Gebet“ entstanden, ein meditatives Abendgebet, um Gott mit Musik, in Stille und im Gebet zu loben, Ihm zu danken und ganz persönliche Fürbitten anzubringen. Neben unseren eigenen Anliegen bringen wir auch die Anliegen der Pfarreiengemeinschaft mit ins Gebet und legen diese in die Hände Gottes.

Wir haben für uns eine Möglichkeit gefunden, den christlichen Glauben ohne strenge liturgische Regeln zu erleben oder vielleicht auch ganz behutsam wieder neu zu entdecken. Dabei bietet sich die Gelegenheit, die persönliche Beziehung zu Gott zu vertiefen oder in entspannter Atmosphäre einfach die Seele baumeln zu lassen.

wir uns um 19 Uhr für etwa eine Stunde im Bereich des Hochaltars von St. Pankratius in Oberpleis. Meist sind wir eine Gruppe von 15 bis 25 Personen.



An jedem 2. Sonntag im Monat treffen

Was bietet Musik trifft Gebet?

In freier Gestaltung besteht die Möglichkeit zu persönlichen Gebeten im Wechsel mit meditativen Gesängen und Besinnungsphasen, unterstützt von Gitarren und verschiedenen Rhythmusinstrumenten.

Wir können den wiederkehrenden Melodiefolgen lauschen, vielleicht mitsummen oder auch mitsingen - ohne Anstrengung oder Hang zur Perfektion. Sich von der Musik tragen lassen und sich innerlich öffnen – für sich selber und für Gott. Ihm alles hinhalten und abgeben, was uns gerade bewegt.

Wir nehmen uns Zeit, innerlich zur Ruhe zu kommen und ohne Pflichtgefühl und Zwang, ohne Stress und Leistungsdruck einfach da zu sein. Keiner erwartet einen Beitrag – aber jeder Teilnehmer kann sich gerne aktiv beteiligen, sofern der Wunsch danach besteht.

Jeweils ein Thema, das uns aktuell bewegt, zieht sich als roter Faden durch



den Abend. Kleine Impulse laden dazu ein, sich eigene Gedanken zu machen und einen Bezug zum eigenen Erleben herzustellen.

Im Anschluss an das Abendgebet haben wir noch Zeit und Gelegenheit, um bei einem kleinen Imbiss miteinander ins Gespräch zu kommen. Und was uns ganz besonders wichtig ist: Jede/r Interessierte ist herzlich willkommen!

Wer neugierig geworden ist, sollte am 11.12.2016 beim nächsten Musik trifft Gebet einfach vorbeischaun.

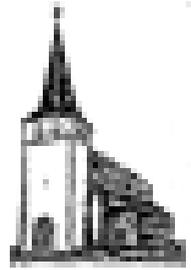
Rochus Michnia



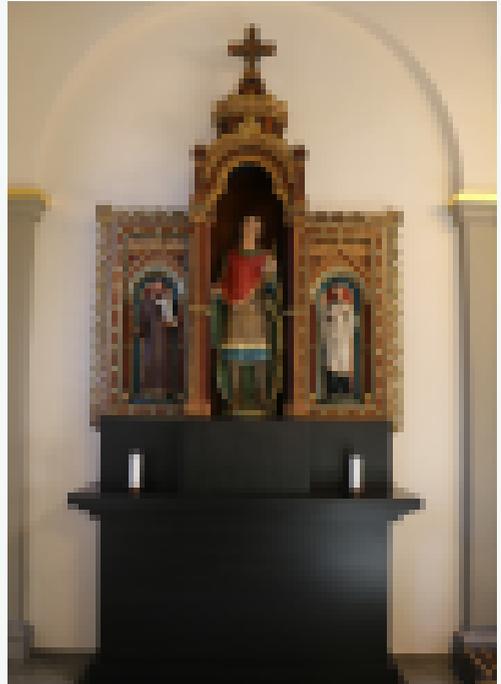
Informationen aus Stieldorf

Seitenaltäre nach der Renovierung

Nachdem die Renovierung der Pfarrkirche St. Margareta fast abgeschlossen ist, wird des öfteren nachgefragt, wer denn die Heiligenfiguren an den beiden Seitenaltären



sind. Die beiden Altäre standen (vermutlich ca.) 80 Jahre auf einem Zwischenboden im Turm unter den Glocken. Bei einer Begehung wurden sie sozusagen „wiederentdeckt“ und insbesondere auf Betreiben von Herrn Dr. Seidler restauriert, um sie wieder im Kirchenraum aufzustellen. Es hat sich bisher kein Zeitzeuge gefunden, der sich noch



daran erinnern kann, dass die Altäre in der Kirche gestanden haben. Die Unteraltäre sind betont schlicht und einfarbig dunkel gefasst, da zum einen keine Vorlagen existieren - die Unterbauten waren nicht mehr vorhanden und es gibt auch keine Bilder davon - zum anderen sollen sie nicht von den farbigen Heiligenfiguren ablenken. Die Figuren stellen dar: Im rechten Seitenschiff, Altar der Heiligen Margareta, links die Heilige Cäcilia, rechts ist die Heilige Barbara. Im linken Seitenschiff befindet sich der Altar des Heiligen Sebastian, links steht der Heilige Antonius, rechts der Heilige Aloysius. Alle Figuren sind gefasst in den Farben, die bei der Aufarbeitung der kleineren Figuren zu Tage kamen, d.h. sie entsprechen heute wieder der Farbgestaltung von etwa Anfang 1900.

Ehrung Anneliese Pütz

Die langjährige fast 5 Jahrzehnte dem Chor treue Sängerin Anneliese Pütz aus Rauschendorf wurde am 24. August bei unserer ersten Probe nach den Sommerferien verabschiedet. Alle Chormitglieder sagten der aktiven Sängerin ein herzliches Dankeschön für ihre treue Verbundenheit mit unserem Chor.



Terminkalender der kfd St. Margareta, Stieldorf

Herzliche Einladung an alle zu den folgenden Veranstaltungen der Frauengemeinschaft von St. Margareta:



- Jeden 3. Dienstag im Monat wird die Messfeier in der Kapelle im Seniorenheim um 9 Uhr mitgestaltet von der kfd.
- Im Rahmen des „Frauentreffs“ hat sich Herr Hans Remig bereit erklärt, einen Vortrag zu halten. Geplant ist ein Nachmittag im Mai 2017, Thema: „Dönekes aus meinem Leben“. Hierzu sind ausdrücklich auch Männer eingeladen!
- Der Weltgebetstag am 3. März 2017 wird wie in den letzten Jahren ökumenisch vorbereitet und dieses Mal in der frisch renovierten katholischen Kirche Stieldorf stattfinden. An dieser Stelle ein Dankeschön an die evangelische Gemeinde, dass wir bedingt durch die Renovierungsphase zweimal hintereinander den Gottesdienst in der evangelischen Kirche feiern und das Gemeindehaus nutzen konnten. Die Gottesdienstordnung für das Jahr 2017 kommt von den Philippinen.

Neujahrsempfang am 21.01.2017 (Patronatsfest des Hl. Sebastianus): Alle ehrenamtlich Tätigen und interessierte Gemeindemitglieder im Kirchspiel Stieldorf sind herzlich eingeladen zum Neujahrsempfang am Samstag, 21. Januar 2017, im Anschluss an die Abendmesse um 18:30 Uhr. Im Pfarrheim Stieldorf möchten wir uns zu einem gemütlichen Beisammensein treffen. An diesem Abend wird wie immer Rückblick gehalten auf das vergangene Jahr, insbesondere wird der Kirchenvorstand über die Kosten der Kirchenrenovierung informieren.

Die Kapelle in Vinxel

Unsere Kapelle "Maria Heimsuchung" ist immer noch ein Ort des Gebets und Treffpunkt für Vinxeler Bürger, auch konfessionsübergreifend. Wir kommen dort zum Patrozinium der Kapelle am 2. Juli zusammen, aber auch an jedem zweiten Mittwoch im Monat. Zum Patrozinium (möglichst zeitnah zum 2.7.) kommt in der Regel der Pastor und feiert mit uns die Hl. Messe.

Die anderen Gottesdienste werden als Wortgottesdienste gestaltet, die einige Gläubige vorbereiten. Früher wurde überwiegend der Rosenkranz gebetet, heute stellen wir ein besonderes Thema (Schöpfung, Frieden) in den Vordergrund. Betrachtungen führen dabei tiefer in die jeweiligen Besonderheiten ein (z.B. die Entstehung des Rosenkranzes, das Leben eines Heiligen und seine Zeit, Erläuterungen zu bestimmten Bibeltexten, bedde op Kölsch, Geschichte der Maianacht, u.v.m.). Und wir beten natürlich für unsere Dorfbewohner mit ihren Sorgen und für ihre Gesundheit. Nach dem Tod eines Dorfbewohners kommen wir auf Wunsch der Familie am Abend vor dem Begräbnis zum Gebet zusammen. Außerdem betreut die Kapellengemeinde das Kapellengebäude und kümmert sich um die Außenanlage.



*Gerhard Mollweide
Foto Rudolf Pieper*

Vinxel wurde bereits 1173 urkundlich erwähnt. Die Kapelle wurde 1348, wahrscheinlich als Hofkapelle des ursprünglichen Hobshofes (heute Gaststätte Zum alten Hobshof) erbaut. Sie wird im Volksmund auch liebevoll Veußeler Dom genannt. Vermutungen besagen, dass es bereits zur Zeit des Cäsarius von Heisterbach (um 1200) in Vinxel eine Kapelle gab. Die wechselvolle Geschichte des Ortes Vinxel in seiner Frühzeit wie auch die des kleinen Gotteshauses ist nicht detailliert dokumentiert. Im Jahre 1550 wird die Kapelle als verfallen bezeichnet. 1672 heißt es, sie sei zerstört – vermutlich als Folge des Dreißigjährigen Krieges. Der heutige Bau wurde 1758 errichtet bzw. wieder aufgebaut. Darauf weist eine Inschrift über der Eingangstür hin. Am Ende des Zweiten Weltkrieges wurde der Ort Vinxel mitsamt der Kapelle stark zerstört. Der Wiederaufbau erfolgte bereits 1947. Es wurden die heute noch existierenden schlichten Buntglasfenster eingesetzt. Am 2. Juli 1948 feierte Vinxel das 600jährige Bestehen der Kapellengemeinde. Pfarrer Julius Palm zelebrierte unter großer Anteilnahme der Bevölkerung ein feierliches Hochamt

Bernd Stahlhoven

20 Jahre Jugendchor Joysis

Seit 20 Jahren treffen sich Woche für Woche Jugendliche im Pfarrheim, um gemeinsam zu singen und zu musizieren. Ehemalige und heute aktive Sängerinnen und Sänger feierten im Juni dieses Ereignis. Sowohl bei der Mitgestaltung der Messe als auch beim anschließenden Treffen sang der Chor Lieder aus seinem reichhaltigen Repertoire. Die Freude und Begeisterung der Sänger war auch in der fröhlichen Atmosphäre beim Zusammensein im Pfarrheim zu spüren. Höhepunkt des Jubiläums war das Gospelkonzert, am 25. September in der Pfarrkirche. Die Jugendlichen begeisterten die Zuhörer mit tollem Gesang und einstudierter Choreographie. Als Gast wirkte der Familienchor der Pfarreiengemeinschaft mit. Eine Audio-CD kann gegen eine Spende erworben werden.



Aber wussten Sie schon,

- ... dass in den 20 Jahren rund 100 Jugendliche im Chor gesungen haben ?
- ... dass einige von Ihnen 10 Jahre und länger im Chor waren ?
- ... dass im Durchschnitt jeder Jugendliche sich über 3.000 Minuten im Jahr für die Gemeinde engagiert?
- ... dass die meisten Jugendlichen zuvor bereits im Kinderchor gesungen haben ?
- ... dass immer noch Kontakt zu den Gründungsmitgliedern besteht ?
- ... dass das Repertoire des Chores aus über 250 Liedern besteht?

Jugendliche, die mitmachen möchten, sind ganz herzlich zur Probe donnerstags um 19:30 Uhr im Pfarrheim eingeladen.

Weitere Informationen und Bestellung einer CD bei:
Peter Hartung: 02244-7666 oder @: peter-hartung@t-online.de



adveniat

Für die Internationalen
Katholischen Arbeiterbewegungen

Schützt unser gemeinsames Haus

Bedrohte Schöpfung – bedrohte Völker

Spenden können auch auf unser gemeinsames Konto mit der Bezeichnung
"Kath. Kirchengemeindeverband" eingezahlt werden.

IBAN: DE24 380 601 86 240 487 10 16 BIC: GENO DE 3312 0300

Ihre Spende wird von uns aus an ADVENIAT weitergeleitet.

Auf Wunsch stellen wir Ihnen eine Spendenbescheinigung aus.

Regelmäßige Gottesdienste in der Pfarreiengemeinschaft

2016 / 2017

	Samstag	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
Oberpleis	17:00	09:30			09:00		09:00
Uthweiler		08:00					
Stieldorf	18:30	11:00		09:00			
Thomasberg	17:00			09:00			
Heisterbacherrott		11:00					
Ittenbach	18:30			09:00			
Eudenbach		09:30				09:00	

Wir feiern Kinder- und Familienmessen in der Regel

an jedem 1. Samstag im Monat um 18:30 Uhr in der Marienkirche in Ittenbach

an jedem 1. Sonntag im Monat um 11:00 Uhr in St. Judas Thadd. in Heisterbacherrott

an jedem 2. Sonntag im Monat um 09:30 Uhr in St. Pankratius in Oberpleis

an jedem 4. Sonntag im Monat um 11:00 Uhr in St. Margareta in Stieldorf

an jedem 4. Sonntag im Monat um 09:30 Uhr in in St. Mariä Himmelfahrt, Eudenbach

Wir feiern die Messe für Kids „Großer Bruder“

i.d.R. an jedem 3. Sonntag im Monat um 11:00 Uhr in St. Joseph, Thomasberg

Wir feiern Kleinkindergottesdienste parallel zum Sonntagsgottesdienst

an jedem 1. Sonntag im Monat um 09:30 Uhr im Propst-Gerhard-Saal, Oberpleis

an jedem 2. Sonntag im Monat um 09:30 Uhr im Pfarrheim Eudenbach

an jedem 3. Sonntag im Monat um 09:30 Uhr im Propst-Gerhard-Saal, Oberpleis

an jedem 3. Sonntag im Monat um 11:00 Uhr im Pfarrheim, Stieldorf

an jedem 4. Sonntag im Monat um 11:00 Uhr im Thaddäustreff, Heisterbacherrott

Im Anschluss an den Kleinkindergottesdienst gehen wir zum Abschluss der Messfeier in die jeweilige Kirche. In Ittenbach findet der Kleinkindergottesdienst an einem Freitagnachmittag im Monat als eigenständiger Gottesdienst um 17:00 Uhr statt. In den Schulferien finden keine Kindergottesdienste statt.

Weitere regelmäßige Gottesdienste:

an jedem 1. Mittwoch im Monat, 14:30 Uhr Pilgermesse in St. Judas Thadd., H'Rott

an jedem Donnerstag, 7:20 Uhr Morgenlob in der Nikolauskapelle, Heisterbacherrott

an jedem 2. Sonntag im Monat, 19:00 Uhr „Musik trifft Gebet“ in St. Pankratius Oberpleis

Montags, Dienstags, Donnerstags um 8:00 Uhr und Freitags um 18:00 Uhr Messfeier in der Pilgerheimkapelle Ittenbach

Weihnachtsgottesdienste 2016

Heiligabend, 24.12.2016

14:30 Uhr	Kinder-Krippenfeier	Zur Schmerzhaften Mutter, Ittenbach
15:00 Uhr	Kinder-Krippenfeier	St. Pankratius, Oberpleis
15:00 Uhr	Kinder-Krippenfeier	St. Margareta Stieldorf
15:00 Uhr	Kinder-Krippenfeier	St. Mariä Himmelfahrt, Eudenbach
15:30 Uhr	Kinder-Krippenfeier	St. Joseph, Thomasberg
17:30 Uhr	Christmette	St. Pankratius, Oberpleis
17:30 Uhr	Christmette	St. Margareta, Stieldorf
17:30 Uhr	Christmette	St. Joseph, Thomasberg
17:30 Uhr	Christmette	Zur Schmerzhaften Mutter, Ittenbach
17:30 Uhr	Christmette	St. Mariä Himmelfahrt, Eudenbach
22:00 Uhr	Christmette	St. Judas Thaddäus, Heisterbacherrott
22:00 Uhr	Christmette	St. Pankratius, Oberpleis

1. Weihnachtstag, 25.12.2016

08:00 Uhr	Hi. Messe	St. Michael, Uthweiler
09:30 Uhr	Hi. Messe	St. Pankratius, Oberpleis
09:30 Uhr	Hi. Messe	Zur Schmerzhaften Mutter, Ittenbach
11:00 Uhr	Hi. Messe	St. Margareta, Stieldorf
11:00 Uhr	Hi. Messe	St. Judas Thaddäus, Heisterbacherrott

2. Weihnachtstag, 26.12.2016

08:00 Uhr	Hi. Messe	St. Michael, Uthweiler
09:30 Uhr	Hi. Messe	St. Pankratius, Oberpleis
09:30 Uhr	Hi. Messe	St. Joseph, Thomasberg
09:30 Uhr	Hi. Messe	St. Mariä Himmelfahrt, Eudenbach
11:00 Uhr	Hi. Messe	St. Margareta, Stieldorf
11:00 Uhr	Hi. Messe	St. Judas Thaddäus, Heisterbacherrott
11:00 Uhr	Hi. Messe	Zur Schmerzhaften Mutter, Ittenbach

Silvester, 31.12.2016

17:30 Uhr	Hi. Messe	St. Margareta, Stieldorf
17:30 Uhr	Hi. Messe	St. Joseph, Thomasberg
17:30 Uhr	Hi. Messe	Zur Schmerzhafte Mutter, Ittenbach

Neujahr, 01.01.2017

10:00 Uhr	Hi. Messe	St. Michael, Uthweiler
11:00 Uhr	Hi. Messe	St. Pankratius Oberpleis
11:00 Uhr	Hi. Messe	St. Judas Thaddäus, Heisterbacherrott
11:00 Uhr	Hi. Messe	St. Mariä Himmelfahrt, Eudenbach

Beichtgelegenheit vor Weihnachten besteht:

am Mittwoch, 07.12.2016	nach der Pilgermesse	14:30 Uhr	in Heisterbacherrott
am Samstag, 17.12.2016	von	16:00 bis 16:45 Uhr	in Oberpleis
	von	16:00 bis 16:45 Uhr	in Thomasberg
	von	17:30 bis 18:15 Uhr	in Stieldorf
	von	16:00 bis 17:00 Uhr	in Eudenbach
	von	16:00 bis 17:00 Uhr	in Ittenbach

Wir feiern einen Bußgottesdienst am Freitag, den 16.12.2016 um 19:00 Uhr in St. Margareta Stieldorf.

Besondere musikalische Gestaltung der Weihnachtsgottesdienste:**24.12.2016**

Thomasberg	17:00	Vorfeier zur Christmette mit Kirchenchor Instrumentalisten und Gemeindelieder
	17:30	Christmette mit Kirchenchor und Instrumentalisten
Stieldorf	17:30	Christmette mit Kirchenchor:
Ittenbach	17:30	Christmette mit Kirchenchor
Eudenbach	17:30	Christmette mit Männerchor
Heisterbacherrott	22:00	Christmette mit Kirchenchor

26.12.2016

Thomasberg	09:30	Lat. Hochamt mit Kirchenchor und Instrumentalisten Christkindmesse des schlesischen Komponisten Ignaz Reimann
Eudenbach	09:30	Messe mit dem Musikzug der Feuerwehr anschließend Konzert
Ittenbach	11:00	Familienmesse mit Kinder- und Jugendchören
Stieldorf	11:00	Messe mit Kirchenchor: Gesungen wird die Ogelsolo-Messe von Mozart.
31.12. Ittenbach	17:00	Jahresschlussmesse mit Kirchenchor
06.01. Ittenbach	19:00	Festmesse mit Kirchenchor

Adressen und Telefonnummern

Adressen und Telefonnummern der Pfarrbüros:

Pfarrbüro Oberpleis, Siegburger Str. 10,
Tel. 02244-2231 (Frau Jarzombek)
Geöffnet: Mo 10:00 - 12:00, Di, Do + Fr 09:00 - 12:00, Do 14:00 - 17:00 Uhr

Pfarrbüro Stieldorf, An der Passionshalle 6,
Tel. 02244-2376 (Frau Höller)
Geöffnet: Di + Do 09:00 - 12:00, Mi + Fr 15:00 - 17:00 Uhr

Pfarrbüro Thomasberg, Am Kirchplatz 15,
Tel. 02244-2478 (Frau Otzipka)
Geöffnet: Di + Do 09:00 - 12:00, Mi + Fr 15:00 - 17:00 Uhr

Wallfahrtsbüro Heisterbacherrott, Oelbergstr. 1,
Tel. 02244-80307 (Frau Kill, Frau Otzipka)
Geöffnet: Di 16:00 - 18:00, Mi 14:30 - 16:30, Fr 08:30 - 10:00 Uhr

Pfarrbüro Ittenbach, Kirchstr. 21a,
Tel. 02223-21882 (Frau Höller)
Geöffnet: Mo + Fr 10:00 - 12:30, Mi 16:00 - 19:00 Uhr

Pfarrbüro Eudenberg, Eudenbacher Str. 109,
Tel. 02244-2352 (Frau Otzipka)
Geöffnet: Mo + Do 10:00 - 12:00 Uhr

Adressen und Telefonnummern des Seelsorgeteams:

Pfarrer Markus Hoitz, (Ob) markus.hoitz@web.de	02244-9152820
Pfarrvikar A. Wimmershoff, (Ittb) alexander.wimmershoff@t-online.de	02244-9020270
Diakon Udo Casel, (Tho) diakon@udo-casel.de	02244-915250
Gemeinderef. Judith Effing, (Hrott) judith.effing@arcor.de	02244-901625
Gemeinderef. B. Gotter, (Tho) barbara.gotter@erzbistum-koeln.de	02244-874391
Gem.ref. D. Steinmann, (Ob) dorothee.steinmann@erzbistum-koeln.de	0151-21528411

Die Postadressen sind die der jeweiligen Pfarrbüros (Angabe in Klammern).

Seelsorge-Notruf: 0151-58 705 779

Internetadresse der Pfarreiengemeinschaft:

Im Web unter: www.kirche-am-oelberg.de

Auf Facebook unter: Pfarreiengemeinschaft Königswinter Am Oelberg

Friedenslicht aus Bethlehem



Friedenslichtmesse 2016

Wir, die Pfadfinder der DPSG Oberpleis, bringen das Friedenslicht in die Gemeinde.

Wann? 17.12.2016 um 17:00 Uhr

Wo? katholische Kirche St. Pankratius in Königswinter-Oberpleis

Zu diesem feierlichen Gottesdienst laden wir alle Gemeindemitglieder herzlich ein, um das Licht als Zeichen des Friedens mit nach Hause zu nehmen.

Das Friedenslicht aus Bethlehem wird jedes Jahr von Pfadfinderinnen und Pfadfindern in der Geburtsgrötte Jesu in Bethlehem entzündet. Von dort aus wird es durch die Pfadfinderverbände in ganz Europa verteilt. Das Friedenslicht ist ein Zeichen der Hoffnung und der Solidarität – unabhängig von Religion, Weltanschauung oder Hautfarbe. Es wird an alle Menschen verteilt, die sich Frieden wünschen.

Alle Jahre wieder ...

Second-Hand-Kommunionkleider-Verkauf

Sonntag, 8. Januar 2017

Katholisches Pfarrheim Herresbacher Straße, Oberpleis

In diesem Jahr möchten wir wieder die Möglichkeit geben, „**Second-Hand-Kommunionkleidung**“ zu verkaufen und zu kaufen.

Möchten Sie Kommunionkleidung verkaufen? Dann bringen Sie bitte die Kleidungsstücke mit Ihrer Preisvorstellung am Sonntag, dem **8. Januar 2017** in der Zeit von **10.00 - 12.00 Uhr** in unser Pfarrheim an der Herresbacher Straße.

Am Sonntag, dem **8. Januar 2017** können Sie in der Zeit von **14.00 - 15.30 Uhr** in aller Ruhe gemeinsam mit Ihrem Kind in unserem Pfarrheim in den angebotenen Kleidern und Anzügen stöbern und probieren.

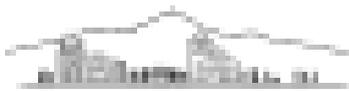
15% des Verkaufserlöses sind für die Jugendarbeit unserer Gemeinde bestimmt.

Haben Sie noch Fragen? Rufen Sie uns doch einfach an:

Martina Pannenbecker-Frings 02244-80617

Renate Röttgen-Vedders 02244-2738





Informationen aus Thomasberg und Heisterbacherrott

Nikolaus statt Weihnachtsmann



Auch in diesem Jahr möchten wir alle einladen, die sich bewusst für den Nikolaus und gegen die kommerzielle Figur des Weihnachtsmanns entscheiden, diesen auch in Schokoladenform zu verschenken. Der REWE-Markt Bock, das Thomasberger Lädchen und der Buchladen in Heisterbacherrott haben ihn auf unser Betreiben auch dieses Jahr wieder im Angebot.

Weihnachtspäckchenaktion



Zum 11. Mal sammeln wir zusammen mit dem Familienzentrum MENSCHENKINDER wieder „Weihnachtspäckchen für Obdachlose“. Sie können die Päckchen bis 16.12. abgeben beim Familienzentrum, Kiefernweg 45, oder im Pfarrhaus Thomasberg, Am Kirchplatz 15. Am heiligen Abend werden sie von der CARITAS an Obdachlose am Bonner Bahnhof verteilt. Sie sollten keine verderblichen Lebensmittel enthalten.

Nikolausfeier an der Nikolauskapelle



Der Jugendausschuss gestaltet am Nikolaustag, Di. 6. Dezember um 18:30 Uhr zusammen mit Diakon Udo Casel und den Bergklängen wieder eine Nikolausfeier an der Nikolauskapelle. Sie ist wieder Teil der ökumenischen Aktion Adventsfenster. Alle Kinder und Eltern sind herzlich willkommen!

Keine Friedhofsprozessionen und Gräbersegnungen am 1.11.



Am vergangenen Allerheiligenfest fanden in Thomasberg und Heisterbacherrott erstmals keine gemeinsamen Totengedenken und Friedhofsprozessionen statt, da in den letzten Jahren trotz großem Bemühen und persönlichen Einladungen die Zahl der Teilnehmer immer geringer wurde. Schade, dass damit auch die Tradition der Gräbersegnung ein vorläufiges Ende gefunden hat. Wer Ideen hat, wie wir in den kommenden Jahren auch gemeinsam unserer Verstorbenen gedenken können, kann sich an den Ortsausschuss oder an Diakon Udo Casel wenden. In anderen Gemeinden bestehen z.B. auch Ideen, am Allerseeelen-Abend mit Fackeln zum Friedhof zu ziehen und Lichter an den Gräbern aufzustellen, an denen an Allerheiligen niemand war.

Kirchenmusik

Der Kirchenchor St. Joseph veranstaltet wieder ein Adventskonzert am Sonntag, 11. Dezember 2016 um 17:00 Uhr in der Rotunde des Bundesgästehauses auf dem Peterberg. Es steht unter dem Motto „Petersberger Plätzchen - "Hillije Zick ze Kölle““. Mitwirkende sind außer dem Kirchenchor das Salon-Ensemble Petersberg, Wolfgang Semrau, der Literat des Kumed-Theaters Köln und der Moderator Hansgünther Schröder.

Wegen der großen Kartennachfrage bietet der Kirchenchor ein **Wiederholungskonzert** - "Hillije Zick ze Kölle" - an. Es findet am Sonntag, 08. Januar 2017 um 17:00 Uhr in der Filialkirche St. Michael in Uthweiler statt. Karten sind bei den Sängerinnen und Sängern des Chores erhältlich, sowie im Obsthof Siebengebirge, bei Seidel&Millinger in Oberpleis und im Buchladen Heisterbacherrott.

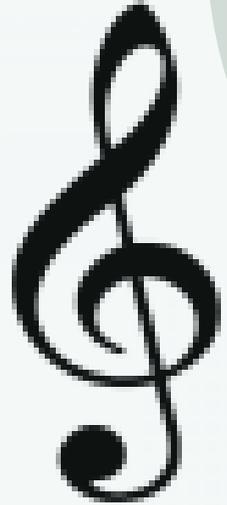
Der Kirchenchor Cäcilia Heisterbacherrott veranstaltet in seinem Jubiläumsjahr ein Weihnachtskonzert unter dem Motto „O little Town of Bethlehem“ mit deutscher, lateinischer und englischer Chormusik am Samstag 17. Dezember um 17:00 Uhr in der Wallfahrtskirche St. Judas Thaddäus. Die Leitung hat Bettina Ostenrath. An der Orgel spielt Meik Impekoven. Der Eintritt ist frei. Spenden werden erbeten.

Abschied von der Krippe lautet ein Geistliches Konzert zum Ende der Weihnachtszeit mit dem Frauenchor Cantus Cantabilis, zu dem die kfd am Sonntag 15. Januar 2017 um 18:00 Uhr einlädt. Der Chor wird in St. Joseph weihnachtliche A Capella-Kompositionen singen, ergänzt durch Orgelwerke gespielt von unserem Gemeindemitglied Georg Wagner. Cantus Cantabilis wurde unter seinem Leiter Arthur Rivo bei Chorwettbewerben mehrfach preisgekrönt und sang unter großem Zuspruch auch in unserer Region. In Thomasberg ist er zum ersten Mal zu Gast. Der Eintritt ist frei. Spenden sind auch hier willkommen.

Weitere Termine:

Samstag, 14. Januar 2017 nach der 17-Uhr-Messe: Neujahrsempfang aller MitarbeiterInnen im Franz-Unterstell-Saal Thomasberg.

Donnerstag, 19. Januar 19:00 Uhr St. Judas Thaddäus ökumenischer Gottesdienst in der Gebetswoche für die Einheit der Christen.



Ökumenische Aktion Adventsfenster

Schon seit vielen Jahren kommen in Thomasberg und Heisterbacherrott in der Adventszeit Abend für Abend Menschen zusammen, um an verschiedenen Häusern im Ort zu singen, zu beten, eine Geschichte zu hören und einfach eine Zeit Gemeinschaft zu pflegen. Dieser schöne Brauch kam zu Anfang des Jahrtausends auf und hat sich in vielen Orten des Landes in ganz verschiedener Weise etabliert.

In Thomasberg und Heisterbacherrott entstand er sofort auf ökumenischer Basis und wird Jahr für Jahr mit großer Resonanz fortgeführt. Schon im frühen Herbst geben beide Gemeinden bekannt, dass wieder Familien, Gruppen, Institutionen und Vereine aufgerufen sind, einen Termin für die Gestaltung eines Adventsfensters zu vereinbaren. Auf unseren Internetseiten ist dann lange im Vorfeld verzeichnet, wo und wann schon Termine vergeben und welche Abende noch frei sind. Kurz vor Beginn der besinnlichen Zeit liegen Handzettel mit Orten und Tagen an verschiedenen Plätzen unserer beiden Orte aus. Selbstverständlich findet man sie auch auf unseren Internetseiten.



Zum großen Teil sind es Familien, die ein Adventsfenster gestalten und ein kleines Programm vorbereiten. Doch auch Kindergärten, der Bürgerverein und verschiedene Gemeindegruppen sind jedes Jahr aktiv beteiligt.

Um 18:30 Uhr begrüßt ein Sprecher die Anwesenden und lädt ein zum Gesang eines Adventliedes. Manchmal wird der Gesang sogar durch Instrumente begleitet. Dann folgt meist eine

Geschichte, ein Kommentar und ein Gebet dazu. Oft wird anschließend eingeladen zu einem Glas Glühwein oder einem Kinderpunsch. Manchmal gibt es auch Gebäck oder sogar ein kleines „give away“. Der offizielle Teil mit dem Programm dauert um die 15 Minuten, das anschließende Treffen kann sich bis zu einer halben Stunde hinziehen. Die Teilnehmerzahlen schwanken zwischen 10 und 100, je nach Anlass. Die meisten Teilnehmer hat traditionshalber das Adventsfenster auf dem Hof der Familie Stockhausen. Das wird nur noch übertroffen vom Nikolausabend, an dem der Jugendausschuss alle Kinder an die Fenster der Nikolauskapelle einlädt und der heilige Mann persönlich erscheint. Da sind es dann oft über 300 Kinder und Eltern.

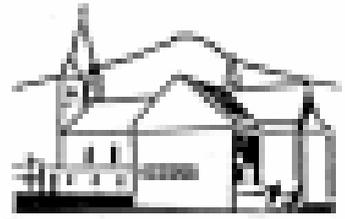
Koordiniert wird die Aktion von Frau Jakobi-Gies aus der evangelischen Gemeinde, die jedes Jahr die Anfragen sammelt und sie in den Kalender einstellt. Dieser Kalender ist auch in diesem Jahr zur Zeit der Drucklegung des Pfarrbriefes wieder fast voll geworden und wird im Folgenden präsentiert. Die endgültige Abfolge ist auf unseren Internetseiten bei den Thomasberger und Heisterbacherrotter Informationen zu finden.



Termine Adventsfenster 2016

Tag	Datum	Name	Adresse
Do	01.12.	Familie Gilka	Am Basaltbrecher 15
Fr	02.12.	Familie Liebel	Wiesenstr. 30
Sa	03.12.	Freiwillige Feuerwehr	Rosenaustr.
So	04.12.	Familie Mense	In den Heuwiesen 5
Mo	05.12.	Bürgerverein Thomasberg	Steinhauer Ecke Wiesenstr. zum kl. Oelberg
Di	06.12.	Arbeitskreis offene Jugendarbeit	Nikolauskapelle
Mi	07.12.		
Do	08.12.	Kath. Frauengemeinschaft	Pfarrheim Thomasberg Am Kirchplatz 15
Fr	09.12.	Familie Dr. Larenz	Auweg 11
Sa	10.12.	Heimatverein Heisterbacherrott	Emmauskirche Dollendorfer Straße 399
So	11.12.	M. Deller / C. Hammer	Oelbergstr. 67c
Mo	12.12.	Familie Flegel	An der Herrenwiese 4
Di	13.12.	Haus Schlesien	Dollendorfer Str. 412
Mi	14.12.	Kindergarten Menschenkinder	Kiefernweg 45
Do	15.12.	Familie Metz	Im Mettelsiefen 10
Fr	16.12.	Familie Verweyen	Bennertstr. 19
Sa	17.12.	Familie Pernau / Schröder	Weilbergstr. 31
So	18.12.	Familie Schimmel	Rosenaustr. 4
Mo	19.12.	G. Kohrs	Steinweg 4a
Di	20.12.	Familie Lenzen	Am Eichholz 3
Mi	21.12.	Fam. Herzog	Winkelstr. 12
Do	22.12.	Familie Wiedemeyer	Siebengebirgsstr. 28
Fr	23.12.	Familie A. Deller	Hasenpohler Weg 12 a

Informationen aus Ittenbach



Adventsfenster

1. ADVENT

Erstrahlen des Dorfannenbaumes...

Am Sonntag, **27. November 2016**, soll um **17:00 Uhr** wieder der Dorfannenbaum **vor unserer Pfarrkirche** feierlich erstrahlen. Dies geht zurück auf die Initiative des Bürgervereins Ittenbach. Einige Ittenbacher Ortsvereine und der Ortsausschuß der Pfarrgemeinde beteiligen sich an dieser Veranstaltung. Glühwein, Plätzchen und einiges mehr werden zum Selbstkostenpreis angeboten. Alle Dorfbewohner sind herzlich eingeladen.

VORABEND DES 2. ADVENT

Adventsfenster bei der Feuerwehr...

Am Samstag, **3. Dezember 2016**, veranstaltet erstmals die Ittenbacher Feuerwehr ein Adventsfenster **auf dem Platz vor dem Feuerwehrhaus**. Gestartet wird um **16:00 Uhr**. Für das leibliche Wohl sorgt die Feuerwehr zu kleinen Preisen. Auch hier eine herzliche Einladung an alle Ittenbacher und Freunde der Feuerwehr.

3. ADVENT

Adventsfenster an der Katholischen Grundschule...



Am Sonntag, **11. Dezember 2016**, lädt die Katholische Grundschule gemeinsam mit dem Förderverein um **17:00 Uhr** zu einem Adventsfenster auf den **Schulhof** ein. Die Schulkinder haben das Adventsfenster gestaltet und werden ein kleines weihnachtliches Programm bieten. Für das leibliche Wohl ist mit warmen Getränken, Würstchen und Plätzchen (zum Selbstkostenpreis) gesorgt. Alle Dorfbewohner und alle Interessierten sind herzlich eingeladen.

Weitere Termine:

Mittwoch,	06.01.2017	20:00 Uhr	Neujahrsempfang mit Ehrungen
Samstag,	07.01.2017	09:30 Uhr	Sternsingeraktion (Anmeldung erforderlich)
Freitag,	10.02.2017	19:30 Uhr	Mitsingabend kölsche Lieder
Sonntag,	19.02.2017	15:00 Uhr	Kinderkarnevalsparty



Neues aus dem Kirchenvorstand...

Mehr Sicherheit beim abendlichen Kirchbesuch

Nachdem der sonntägliche Gottesdienst nun immer als Vorabendmesse samstags um 18:30 Uhr stattfindet, bestand die Notwendigkeit, den Kirchvorplatz – gerade in der dunklen Jahreszeit – sicherer für die Besucher zu gestalten. Als ersten Schritt erteilte der Kirchenvorstand den Auftrag, die Bäume auf dem Kirchplatz zurückzuschneiden. Doch alleine das reichte nicht aus, um eine ausreichende Beleuchtung durch die vorhandenen Laternen zu gewährleisten. So beschloss der KV in einem weiteren Schritt, die Beleuchtung im Eingangsbereich zu verbessern. Die Kirche ist während der Wintermonate für Besucher in der Regel bis 18:00 Uhr geöffnet.



Neues aus dem Ortsausschuss...

Sing doch ens met

Bereits zum vierten Mal lädt der Ortsausschuss alle Karnevalisten herzlich ein zu einem Mitsingabend kölscher Lieder am Freitag, 10. Februar 2017 ab 19:00 Uhr im Philipp-Neri-Saal. Wie auch in den vergangenen Jahren wird Peter Höller die Jecken zum gemeinsamen Singen kölscher Lieder motivieren. Passend zum Programm gibt es Kölsch und kölsche Tapas. Die Mitsinger werden gebeten, in Verkleidung zu erscheinen.



Denise Wirges

Unsere neue Leiterin im Katholischen Kindergarten

Seit dem 1. August 2016 hat der Kindergarten Sankt Lukas eine neue Leiterin. Wer sie ist, welche Ideen sie mitbringt, wie es heute im Kindergarten läuft und wohin der Weg gehen soll, darüber habe ich mit ihr gesprochen.

Frau Wirges, am 1. August haben Sie Ihre Stelle angetreten. Wie war das?

Viele spannende Aufgaben warten auf mich, das waren meine Gedanken in den ersten Arbeitstagen im Katholischen Kindergarten Ittenbach. Elternversammlung / Elterninformationsnachmittage, einen Ausflug in den Wald, Beteiligung beim Ittenbacher Herbst, der Einkauf und das gemeinsame Kochen und Essen der Gemüsesuppe zum Erntedankfest, die Singkreise, Überarbeitung des Tagesablaufes, Laternen basteln und vieles mehr.

Was können Sie uns zu Ihrer Person erzählen?



Mein Name ist Denise Wirges. Ich bin 29 Jahre alt und arbeite seit 2007 im Bereich „Tageseinrichtung für Kinder“. Wir begleiten die Kinder ein kleines

Stück in ihrem Leben; kein Tag ist wie der andere, und das macht unsere berufliche Aufgabe aus. Meine beruflichen Schwerpunkte habe ich im Laufe der Jahre in die Bereiche „Marte Meo“ und im Kindergartenmanagement gelegt. Mit intensivem Engagement widmen wir uns gemeinsam im pädagogischen Team der Konzeptentwicklung und einer vertrauensvollen Erziehungspartnerschaft mit den Eltern.

Wo liegen Ihre Schwerpunkte bei der Arbeit mit den Kindern?

Grundsätzlich liegt mein pädagogischer Schwerpunkt im Bereich „Marte Meo“-„aus eigener Kraft“ eine bildbasierte Entwicklungsunterstützung. Momentan liegt mein Schwerpunkt in den Bereichen der Pffikuarbeit und der Partizipation. Die gesamte Kindergartenzeit, darunter auch das letzte Jahr der Kinder im Kindergarten, ist etwas ganz Besonderes. Aktionen, Projekte und gezielte Angebote für die Kinder im letzten Kindergartenjahr sind geplant. Der Bereich Partizipation, die Mitbestimmung der Kinder wie z.B. welche Laterne möchte ich basteln, in welchem Bereich möchte ich spielen und welchen Wunsch/welche Beschwerde wollte ich schon immer sagen. Als Team werden wir die Konzeptüberarbeitung in den nächsten Wochen in unseren pädagogischen Mittelpunkt stellen.

Wie sieht ein ganz normaler Kindergarten in Ihrer Einrichtung aus?

Unser Kindergarten hat Mo - Do in der Zeit von 7:00 – 16:30 Uhr und Fr von 7:00 – 14:00 Uhr geöffnet. Bis 7:30 Uhr werden die Kinder in der Igelgruppe und dem angrenzenden Bauraum betreut. Ab 7:30 Uhr öffnen wir auch die Elefantengruppe und die anderen Funktionsräume, wie z.B. das Atelier. Es finden Angebote/Projekte und die Freispielzeit statt. Durch gezielte Beobachtung entscheiden wir gemeinsam mit den Kindern, an welchen Themen die Kinder besonderes Interesse zeigen. Die Kinder haben in beiden Gruppen bis 10:00 Uhr die Möglichkeit zu frühstücken. Der tägliche Morgenkreis ist für sie ein wichtiger Bestandteil des Tagesablaufes. Genauso wie die tägliche Außenspielzeit. In den Stammgruppen essen wir gemeinsam zu Mittag. Danach schließt die Ausruh- und Schlafzeit der Kinder an. Nach dem Ausruhen sind wir wieder bereit für Angebot/Projekt und das Freispiel. In dieser Zeit erleben und erfahren wir immer wieder spannende Erlebnisse, bis der erlebnisreiche Tag um 16:30 Uhr zu Ende geht. Kein Tag ist wie der andere, und wir erleben jeden Tag neu.

Werden Sie mit dem Kindergarten an Aktivitäten in der Gemeinde teilnehmen?

In den ersten Wochen haben schon einige Kontakte - wie z.B. mit der Grundschule Ittenbach, dem Ittenbacher Herbst und der Bücherei - stattgefunden. Die Kooperation mit der „Offenen Tür der Senioren“ liegt mir am Herzen. Diese Verbindung möchten wir in naher Zukunft wieder aufleben lassen. Ich habe an einer ersten Sitzung des Ortsausschusses teilgenommen und werde dort den Kindergarten vertreten.

Welche Kinder werden in der Einrichtung betreut?

Zurzeit betreuen wir 40 Kinder in zwei Stammgruppen im Alter von 2 Jahren bis zum Beginn der Schulpflicht. Viele unterschiedliche Kulturen und Mentalitäten treffen bei uns aufeinander und sind immer herzlich willkommen.

Vielen Dank, dass Sie sich der Pfarreiengemeinschaft vorgestellt haben. Eine letzte Frage noch: Gibt es eine Vision/Motto für die nähere Zukunft?

Ja, unser Motto lautet: „WIR GEHEN NEUE WEGE - GEHEN SIE MIT!“ Wie schon erwähnt, werden wir unser Konzept überarbeiten und weiterentwickeln. Wir freuen uns im gesamten Team auf eine spannende Zeit mit allen Eltern und Kindern der Einrichtung.

Das Interview führte Carina Henseler-Leven für die Pfarrbriefredaktion

KONTAKT:

Katholische Kindertagesstätte & Familienzentrum Sankt Lukas

Kirchstrasse 28, 53639 Königswinter-Ittenbach

Leitung: Denise Wirges

Tel.: 02223 - 24339 / Fax: 02223 - 278208

E-Mail: info@katholischer-kindergarten-ittenbach.de

Homepage: www.katholischer-kindergarten-ittenbach.de



Informationen aus Eudenbach

Kleines Weihnachtskonzert des Männerchores Quirrenbach vor der Christmette

Der Männerchor Quirrenbach wird auch in diesem Jahr wieder am 24.12. ab 17:00 Uhr, also eine halbe Stunde vor der Christmette, mit einem kleinen Konzert vom Chor der Kirche aus die Messbesucher auf die Feier der Christmette einstimmen. Lieder aus Deutschland, Irland, England und Amerika werden vorgetragen. Mit dem Adventslied „O Heiland reiß die Himmel auf“ wird zunächst der Übergang von der Advents- zur Weihnachtszeit gestaltet. Das zentrale Motiv ist die Sehnsucht nach dem Erlöser. Das Spiritual „Geh ruf es von den Bergen“, die deutsche Fassung von „Go tell it on the mountain“, spricht von der Freude der frohen Botschaft. Hoffmann von Fallersleben, der Verfasser der Nationalhymne, schrieb auch den Text zu dem englischen Weihnachtslied „Fröhliche Weihnacht überall“. „Leise klingt in der Nacht die Melodie“ (nach dem Spiritual „Were you there, when they Crucified my Lord“) beschreibt das Geheimnis der Christnacht. Die Bläck Fööss haben mit dem 2000 erschienenen „Bethlehem“ der Geburtsstadt Jesu ein Denkmal gesetzt: „Wo kleine Kinder das Licht der Welt erblicken, da überall ist Bethlehem“. Die Melodie des englischen Weihnachtsliedes „Horch was Engel uns verkünden“ geht auf Felix Mendelssohn Bartholdy zurück. Zwischen den Liedvorträgen wird eine Weihnachtsgeschichte vorgetragen.



Josef Göbel

...und was tut sich bei der Caritas Eudenbach?

Im Mai besuchten wir einen auf drei Abende verteilten Kurs zur Vorbereitung auf Krankenbesuche. Dieser wurde von Claudia Gabriel vom Caritasverband Rhein-Sieg e.V. veranstaltet und perfekt auf unsere Bedürfnisse zugeschnitten. Nach dem „Sommerloch“ liefen die Vorbereitungen für die Messe am Caritassonntag. Diese wollten wir besonders und „mit Herz“ gestalten. Wie auch im letzten Jahr übernahm der von Juliane Rohrmeier geleitete Chor "Here we are" den musikalischen Teil mit thematisch passenden Liedern wie „Gib mir die richtigen Worte“ oder „Lean on me“. Während der Gabenbereitung brachte die Gemeinde rote Teelichtgläser zum Altar, die zu Beginn der Messe verteilt wurden. Aus dieser Gemeinschaft entstand ein großes rot leuchtendes Herz. Am Ende der Messe reichten die Messdiener jedem Besucher ein Licht als Zeichen dafür, dass jeder Licht ist und eben dieses in die Welt hinaus tragen kann. Für den Aufbau unseres Besuchsdienstes suchen wir dringend Verstärkung. Die Teilnahme an dem Kurs ist ausdrücklich nicht Voraussetzung für diese Tätigkeit. Wer Licht für andere sein möchte, ist herzlich willkommen. Wer Interesse hat, meldet sich bitte im Pfarrbüro Tel: 02244.2352.



Ursula Ferdy

Musikalischer Abschied von der Krippe

Zu diesem Anlass gibt der Chor Cantamus aus Königswinter am 15.01.2017 um 17:00 Uhr ein Konzert in der Pfarrkirche Eudenbach.

Kurzporträt des Chores: ab 1989 begann der Chor vermehrt zur



Gestaltung von Jugendmessen beizutragen. Der damals noch „junge Chor Cantamus“ entstand, da sich junge Leute fanden, die Lust und Spaß am Singen hatten. Die damaligen Mitglieder des Jugendchores aus Oberpleis nahmen nur Sänger und Sängerinnen eines bestimmten Alters auf. Wer älter war, musste die Chorgemeinschaft verlassen und sollte in den Kirchenchor eintreten, der aber ein komplett anderes Repertoire aufwies und besang.

So gründete sich der junge Chor Cantamus, da man feststellen musste, dass Singen nach wie vor Spaß macht und es auch gar nicht so schlecht klang. Aus dem damals „jungen Chor Cantamus“ wurde dann vor einigen Jahren der heutige Chor Cantamus. Wir singen auch heute noch ein sehr vielfältiges Repertoire wie neues geistliches Lied, Gospels, Spirituals, Pop und alles was Freude macht und eine gute Wort-Tonbeziehung aufweist. Meist singen wir drei- bis vierstimmige Chorsätze und Lieder begleitet von Gitarren, E-Piano, Flöten, Klarinetten und Saxophon.

Zum Abschied von der Krippe tragen wir bekannte und unbekanntere, mehrstimmige, neue geistliche Lieder, klassische Weihnachtslieder und Carols vor. Ein recht abwechslungsreiches Programm, in dem auch Instrumente eingesetzt werden. Alle sind recht herzlich eingeladen am 15.01.2017 um 17:00 Uhr in die Eudenbacher Kirche St.Mariä Himmelfahrt zu kommen.

Silvia König

Neujahrsempfang 2017 in Eudenbach

Der Ortsausschuss Eudenbach möchte Ihnen/Euch und Ihren/Euren Familien von ganzem Herzen eine schöne und besinnliche Adventszeit ohne Stress, frohe Festtage und einen guten Rutsch in ein glückliches, gesundes und erfolgreiches Jahr 2017 wünschen. Herzlichen Dank allen ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern, die uns auch in 2016 wieder tatkräftig unterstützt und das Gemeindeleben dadurch bereichert haben. Unser Neujahrsempfang wird am 8. Januar 2017 gegen 10:30 Uhr im Anschluss an den Gottesdienst im Pfarrheim Eudenbach stattfinden. In gemütlicher Runde wollen wir einen kurzen Rückblick auf das vergangene Jahr vornehmen und einen Ausblick auf die Planung für das neue Jahr geben. Wir würden uns sehr über Ihren/Euren Besuch freuen.

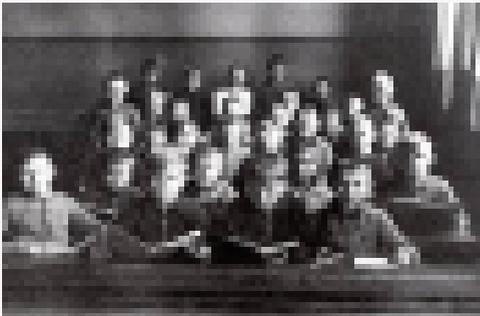


Ilse Kurenbach

Stolpersteine in Quirrenbach

Bei der Patronatsprozession wird jüdischer Mitbewohner gedacht

Alljährlich findet Mitte August anlässlich des Patronatsfestes der Eudenbacher Pfarrkirche, an Mariä Himmelfahrt, eine Sakramentsprozession zur Kapelle in Quirrenbach statt. Dabei ist es seit einigen Jahren aus besonderem Grund Brauch, in Quirrenbach am Plätzer Weg Nr.10 einen kurzen Halt zu machen.



*Klassenfoto Schule Eudenbach:
Oberhauer Schüler mit ihren jüdischen Freunden:
Benno Cohn (1.Reihe vorne rechts),
Paul Max Cohn (2. Reihe links),
Egon Cohn (2. Reihe, 2. von rechts).*

Hier stand auf der jetzigen Wiese unter der Adresse Quirrenbach 9 oberhalb der Kindertagesstätte ein Fachwerkhaus, das von der Familie Cohn bewohnt worden war. David und Sophie Cohn hatten sechs Kinder: Alfred, Egon, Benno, Leon, Max und Frieda, die 1942 zwischen 9 und 17 Jahre alt waren. Die Familie Cohn war jüdisch und gehörte zur Synagogengemeinde Geistingen. Die Kinder besuchten die Schule in Eudenbach. Die Familie war rechtschaffen und trat im Dorfleben nicht besonders hervor, wie Zeitzeugen berichteten, die sich an die gemeinsame Schulzeit erinnerten. 1942 war das Schicksalsjahr der Cohns. Sie wurden am 20. Juli ohne ir-

gendein Verschulden oder eine Erklärung nur, weil sie jüdischen Glaubens waren, von Quirrenbach deportiert. Das Ziel war das Vernichtungslager Maly Trascjanec, es befand sich etwa zwölf Kilometer südöstlich von Minsk. Dort wurde die ganze Familie ermordet. An das Schicksal dieser Familie wird mit einem kurzen Gedenken und Gebet bei der Prozession erinnert. Seit 2000 verlegt der Künstler Gunter Demnig aus Frechen sog. Stolpersteine. Er möchte damit an die Opfer der NS-Zeit erinnern, indem er vor ihrem letzten Wohnort Gedenktafeln aus Messing ins Trottoir einlässt. Inzwischen liegen über 5.600 Stolpersteine in Deutschland und in zwanzig Ländern Europas. „Ein Mensch ist erst vergessen, wenn sein Name vergessen ist“, zitiert Gunter



*David Cohn (hintere Reihe links)
mit Quirrenbacher Freunden
vorne Links: sein Sohn Alfred Cohn.*

Demnig den Talmud. Am 1.12.2008 verlegte der Künstler die Stolpersteine in Quirrenbach unter reger Anteilnahme der Bevölkerung, unter ihnen auch Bürgermeister Peter Wirtz.

SchülerInnen aus dem Leistungskurs Geschichte des Gymnasiums am Ölberg

hatten Fakten zusammengetragen und gaben einen Einblick in das Leben der Juden im Rheinland, insbesondere aber das der Familie Cohn in Quirrenbach.

Dazu spielte Sarah Weber aus Quirrenbach auf ihrer Klarinette Klezmermusik, eine jüdische Volksmusiktradition.

Josef Göbel



Stolpersteine in Quirrenbach

Foto: Josef Schugt

Kfd Eudenbach Aktion Adventfenster

Auch in diesem Jahr beteiligt sich die kfd Eudenbach wieder an der AKTION ADVENTSFENSTER im Oberhau. Am 14.12.2016 um 18:00 Uhr treffen wir uns im Pfarrheim Eudenbach.

Die Tische sind adventlich geschmückt . Wir bieten Plätzchen und Stollen an.

Der Bürgerverein spendiert Glühwein und Kinderpunsch.

Wir, die kfd Helferinnen, freuen uns auf Ihren Besuch.

Allen Pfarreienmitgliedern wünschen wir eine besinnliche ADVENTSZEIT , Frohe WEIHNACHTEN und ein gesundes NEUES JAHR.



Sternsinger Aktion in der Pfarreiengemeinschaft



20 * C + M + B + 17

Oberpleis

Aussendung: 26.12.2016 in der Messfeier um 09:30 Uhr.
Hausbesuche: 26.12. bis 07.01.2017
Abschlussmesse: 07.01. um 17:00 Uhr.

Thomasberg/Heisterbacherrott

Aussendung: 02.01. in der Messfeier um 10:00 Uhr.
Hausbesuche: 02.01. bis 07.01. und eventuell auch noch bis 15.01.
Abschlussmesse: 08.01. um 11:00 Uhr

Ittenbach

Aussendung: 07.01. Aussendungsfeier um 9:30 Uhr.
Hausbesuche: 07.01. anschließend nach der Aussendungsfeier.

Eudenbach

Aussendung: 06.01. um 9:30 Uhr.
Hausbesuche: 06.01. anschließend nach der Messfeier.
Abschlussmesse: 08.01. um 09:30 Uhr.

Stieldorf

Hausbesuche der Sternsinger in den Weihnachtsferien bis zum 08. Januar. Eine besondere Einladung per Handzettel erfolgt für alle Grundschulkinder. Bitte beachten Sie auch den Aushang an der Kirche. Weitere Infos bei Frau Elke Bardtke, Vinxel unter Tel. 02223-26214, oder per E-Mail an Frau L. Last-Sieben: lydia.last-sieben@arcor.de

Wussten Sie schon, ...

... dass an jedem letzten Sonntagabend im Monat um 18:30 Uhr eine Jugendmesse in der Krypta von St. Pankratius gefeiert wird?

... dass für Gottesdienste und anschließende Beerdigungen keine Gebühren von der Kirche erhoben werden?

... dass im Jahr 2017 wieder Pfarrgemeinderatswahlen anstehen?

... dass Eudenbach 1917 als 1.000. Pfarrei des Erzbistums selbständig wurde

... dass Pfarrer Markus Hoitz beim Musikzug der Freiwilligen Feuerwehr als Tubist mitspielt, soweit das seine Zeit erlaubt?

... dass nach einer wissenschaftliche Untersuchung Menschen, die sich ehrenamtlich engagieren, im Durchschnitt 6 Jahre länger leben als andere?

... dass beim Herbstfest der kfd Stieldorf durch eine spontane Sammlung 210 € für die Nothilfe in Haiti zusammen kamen und das "Haiti-Suppen-Essen" im Pfarrheim sogar den stolzen Erlös von 600€ erbrachte?

Nachruf

Am 16. Oktober 2016 starb im Alter von 69 Jahren Herr

Christian Kock

Herr Kock hat bis vor einigen Jahren in Thomasberg in der Oberen Straße gewohnt und den Internetauftritt unserer Pfarreiengemeinschaft als Webmaster betreut. Schon zu Beginn des neuen Jahrtausends hat Christian Kock gemeinsam mit internet-interessierten Mitarbeitern aus unseren Pfarrgemeinden dafür gesorgt, dass

www.kirche-am-oelberg.de

eingerrichtet wurde und Informationen über unsere Pfarreiengemeinschaft (damals noch Pfarrverband) in aller Welt abgerufen werden konnten.

Wir haben Christian Kock sehr geschätzt als verlässlichen Partner und sind dankbar für die gute Zusammenarbeit und seinen Sachverstand.

Nach seinem Abschied aus Thomasberg, dem Umzug in die norddeutsche Heimat und seinem Wunsch, die Arbeit in andere Hände zu legen, hat Herr Georg Verweyen die Tätigkeit des Webmasters übernommen. Mit ihm wurde in den letzten Jahren ein komplett neu gestalteter Internetauftritt entwickelt.

CARITAS am Oelberg



Wofür ist die Kirche bekannt? Auf diese Frage werden die meisten antworten: „Für die Gottesdienste in den Kirchen“. Das ist sicher auch ein wichtiger Auftrag, aber ebenso wichtig ist ein zweiter: Für die CARITAS. Das heißt für die tatkräftige Liebe zu den Menschen, die in Not sind. Nur so können wir dem Hauptgebot Jesu „Du sollst den Herrn deinen Gott lieben und deinen Nächsten wie dich selbst.“ glaubhaft entsprechen. Sie alle können mithelfen, dass auch in unserem Sozialraum die Kirche dafür bekannt wird. Sie können das in zweifacher Weise tun:

- Entdecken Sie selber die oft versteckte Not in Ihrer unmittelbaren Nähe und ermutigen Sie die Menschen, sich an uns zu wenden.
- Sagen Sie es auch in den Gesprächen mit Ihren Freunden, Nachbarn und Kollegen weiter, die vielleicht eine weniger gute Meinung über die Kirche haben. Nur so kann Kirche bekannt werden als Gemeinschaft, die dort hilft, wo alle anderen sozialen Stellen des Staates keine Möglichkeiten mehr haben.

Was die CARITAS tun kann: Meistens sind es plötzliche finanzielle Engpässe, in die Menschen geraten, wenn die zusätzlichen Kosten für Gas oder Strom am Jahresende nicht mehr mit dem Hartz IV - Einkommen abzuzahlen sind, - oder wenn plötzlich das alte Auto den Geist aufgibt, es aber lebensnotwendig ist, es entweder reparieren zu lassen oder ein neues zu beschaffen. Wenn für den Sohn oder die Tochter eine Brille nötig wird, die die Krankenkasse nicht bezahlt...um nur einige Beispiele zu nennen: Dann kann die Kirche mit ihrer CARITAS helfen. Dank der Spenderinnen und Spender bei den Haussammlungen und den Kollekten am CARITAS-Sonntag ist immer etwas Geld dafür da. Aber CARITAS bedeutet nicht nur Geld geben. Oft ist einfach auch nur Zeit nötig für ein Gespräch, für eine Beratung, für eine Kinderbetreuung. Auch dafür sind wir da.

Allen, die dafür sorgen, dass die CARITAS in unseren Gemeinden durch tatkräftigen Einsatz blüht und die CARITAS-Kassen unserer Pfarrgemeinden gefüllt werden, sei auf diesem Weg ein herzliches DANKE gesagt. Zugleich möchte ich allen die Sorge nehmen, wir würden das Geld leichtfertig weitergeben. Selbstverständlich wird jeder einzelne Fall geprüft und wenn möglich auch mit einer Beratung bei einer unserer Regionalstellen verbunden, denn unser Ziel muss es sein, dass den Menschen auf Dauer geholfen wird und nicht nur mit einer einmaligen Notversorgung.

In jeder unserer Pfarrgemeinde gibt es ehrenamtliche Verantwortliche für die CARITAS, an die sich Menschen in schwierigen Situationen wenden können. Ihre Adressen sind auf unseren Internetseiten zu finden. Außerdem sind unsere Pfarrbüros und ich selber als CARITAS-Beauftragter immer für die Nöte der Menschen da. Sagen Sie es also weiter!

Udo Casel, Diakon

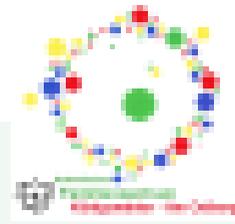
Wer für die CARITAS spenden möchte, kann einen Betrag überweisen:

Für die CARITAS in Stieldorf:	IBAN: DE66 380 601 860 700 651 070
Für die CARITAS in Oberpleis:	IBAN: DE24 380 601 862 400 342 086
Für die CARITAS in Ittenbach:	IBAN: DE11 380 601 862 500 179 085
Für die CARITAS in Eudenbach:	IBAN: DE48 380 601 862 900 156 076
Für die CARITAS in Thomasberg/H'rott:	IBAN: DE45 380 601 862 600 820 047

Unsere Familienzentren

Praktische Hilfe unter einem Dach

Es ist 15:30 Uhr. Sonja K.* holt an diesem Donnerstag ihren Sohn Sven etwas früher aus der Bärengruppe ab. Sie braucht nur wenige Schritte den Gang entlang zu gehen, dann klopft sie an die Tür des Büros und die Logopädin Frau Steffen-Busch öffnet freundlich die Tür. Seitdem die Erzieherin von Sven seine Mutter auf einige Verzögerungen in der Sprachentwicklung aufmerksam gemacht hat, nimmt Sonja K. für ihren Sohn donnerstags die Logopädische Sprechstunde im eigenen Kindergarten wahr. Für sie selbst bedeutet das kurze Wege und für Sven eine Förderung im vertrauten Umfeld. Die Logopädiepraxis „Lotse“ in Oberpleis ist ein wichtiger Kooperationspartner für den Kindergarten und das Familienzentrum St. Pankratius und bietet jeden Donnerstag kostenlos bis zu vier Termine in den Räumen des Kindergartens an. Manchmal liegen die Probleme aber komplexer: Das familiäre Gefüge ist durch die Trennung der Eltern durcheinandergeraten und die Kinder reagieren darauf mit Wutausbrüchen und aggressivem Verhalten. Wie gut tut da die hilfreiche Ermunterung durch das vertraute Kindergartenpersonal, sich der professionellen Hilfe der Familien- und Erziehungsberatungsstelle der Städte Königswinter und Bad Honnef anzuvertrauen. Diese unterhält eine Kooperation mit unseren beiden Familienzentren St. Margareta und St. Pankratius und bietet dort vor Ort kostenlose Beratungszeiten an. Natürlich erfolgt die Terminvergabe streng vertraulich, und der Termin kann natürlich auch in der Beratungsstelle selbst stattfinden. Im Übrigen stehen die Angebote nicht nur den Familien in unseren Kindertagesstätten offen, sondern allen Interessierten in unseren



Ortschaften unabhängig von Einkommen und Konfession. Neben der städtischen Familien- und Erziehungsberatungsstelle bietet auch der Caritasverband Bonn in der Person von Diplom-Sozialarbeiter Gerd Mokros qualifizierte Beratung an. Es muss nicht immer das Einzelgespräch unter vier Augen sein, für viele ist ein unkompliziertes Treffen mit Gleichgesinnten beim Offenen Elterncafé der richtige Türöffner, um sich Tipps und Beratung zu holen. „Wege aus der Brüllfalle“ lautet daher das diesjährige Thema der Offenen Elterncafés, die Gerd Mokros in allen unseren Kath. Kindertageseinrichtungen anbietet und die allen Eltern offenstehen! Im ungezwungenen Gespräch erörtern sie mögliche Vorgehensweisen und geben sich gegenseitig Tipps. Katholisches Familienzentrum – das ist ein Netzwerk für alle Generationen. So startet im Februar 2017 in Kooperation mit dem Caritasverband und dem Seniorenhaus St. Margareta ein kostenfreier Kurs für Betroffene, die demenzkranke Angehörige pflegen. Er findet statt im Seniorenhaus, Am Forstkreuz 10 und hält unter anderen folgende interessante Themen vor:

2. März: Stress und Herausforderungen in der Pflege / Demenz: Den Mensch mit seiner Erkrankung verstehen lernen – besonderes Verhalten einschätzen und damit umgehen

16. März: Entlastungsmöglichkeiten / Finanzierung, Pflegeversicherung / Leistungen.

Weitere Informationen und das gesamte Spektrum unserer Angebote finden Sie im halbjährlich erscheinenden Programmheft des Kath. Familienzentrums.

*fiktiver Name

Judith Effing

Unsere Firmlinge

Am 4. November empfangen durch Weihbischof Ansgar Puff in St. Margareta, Stieldorf, das Sakrament der Firmung:

Oberpleis:

Altenberg	Janina
Ballast	Amelie
Bauer	Isabel
Bürsner	Katharina
Dieckmann	Nathan
Groß	Janis
Gußmann	Anne
Heep	Ann-Kathrin
Helbach	Sarah
Hordijk	Robin
Jaramillo Guzman	Gabriela
Larbig	Lena
Laux	Johannes
Linden	Franz
Neudecker	Anna-Maria
Schlömer	David
Schumacher	Anna
Steinberger	Jan
Wasserheß	Aylina
Zillinger	Christina

Stieldorf:

Gemein	Pia
Hartung	Luisa
Jakubassa	Sophie
Klößgen	Antonia
Kurth	Nina
Oesterwind	Eva
Olbrück	Marie-Jacqueline
Pittelkow	Katrin
Prochno	Leon
Riese	Renee
Schüßler	Lucie
Thiermann	Sebastian
Wischerath	Nadine

Thomasberg/Heisterbacherrott:

Czaja	Gabi
Deller	Louisa
Fußhöller	Esther
Hermes	Ida
Hesse	Katharina
Hornberger	Sophia
Katzek	Lena
Köppe	Ben
Löcker	Sebastian
Müller	Eva
Reuter	Lukas
Reuter	Doris
Wistoff	Brittanny

Ittenbach:

Fußhöller	Henrik
Gleinser	Franzi
Gleinser	Anneli
Heinze	Pia
Linster	Ben
Meister	Felix
Reuter	Moritz
Schmitz	Laura

Eudenbach:

Kila	Andreas
Kila	Jan
Krauthausen	Marie
Schmidt	Tabea



Dankbarer Start in die Taufvorbereitung

Eine Zwischenbilanz

Seit etwa einem Jahr haben wir die Taufvorbereitung in unserer Pfarreiengemeinschaft verändert (siehe Artikel in der letzten Ausgabe). Statt der einmaligen Taufgespräche mit dem jeweiligen Geistlichen werden die Taufeltern nun eingeladen zu zwei Treffen mit allen Eltern, die im jeweiligen Monat ebenfalls ein Kind zur Taufe angemeldet haben. Geleitet werden diese Treffen von Taufkatecheten aus unseren Gemeinden. Kurz vor der Taufe werden sie zusätzlich noch vom jeweiligen Taufspender zu Hause besucht. Zwei Taufkatechetinnen ziehen nach einem Jahr Zwischenbilanz und erzählen von ihren Erfahrungen:

Donnerstagabend. Wir sind aufgeregt und gespannt, wen wir heute zu unserem ersten Vorbereitungstreffen erwarten dürfen. Wie sind die Eltern „gestrickt“? Was treibt sie an, ihr Kind taufen zu lassen? Und am wichtigsten: Können wir die Eltern „erreichen“? Das Projekt „Taufkatechese“ läuft nun ein Jahr und wir finden: Alles wird gut. Taufe ist innerhalb von Familien immer noch ein wichtiges Ereignis. Aber es nur im gesellschaftlichen Sinn zu begehen wird der großen Bedeutung des Sakraments nicht gerecht. Wir versuchen die Brücke zu schlagen zwischen dem „Familienfest“ und dem Sakrament. Was ist Taufe? Was bedeuten die Symbole Taufwasser, Kerze, Chrisam, das Taufkleid? Wüssten Sie's? „Schön, dass Sie bei all den veränderten Lebensumständen heute Abend zu uns gefunden haben, und das zwischen Babybrei und Windeln!“ Ja, wir Taufkatechetinnen und Taufkatecheten erinnern uns selbst noch sehr gut an diesen zeitlichen und organisatorischen Elternspagat, denn wir waren doch irgendwann alle selbst in dieser Situation. Und nicht immer finden sich Großeltern, die sich um den Nachwuchs derweil kümmern können. Aus diesem Grund sind uns alle mitgebrachten kleinen Täuflinge und deren Geschwister herzlich willkommen. „Wie geht es Ihnen gerade? Was treibt sie um?“ Es sind ganz einfache und ehrliche Fragen, die in unseren Gästen weit

mehr auslösen und in ihrer Beantwortung über das hinausgehen, was wir mit diesem Warm-up-Abend bezweckt hatten. Es entsteht vielmehr ein reger

Austausch über ähnlich veränderte Lebensumstände, obwohl die Teilnehmer sich bis eben noch völlig unbekannt waren. Gemeinschaft! So gehen wir noch einen Schritt weiter zu den persönlichen Beweggründen, taufen zu lassen. Bei dem zweiten Treffen an einem Samstagnachmittag ergründen wir mit den Eltern, was sie für ihr Kind erbitten und was sie dafür „bekommen“. Dazu treten wir in den Kirchenraum von St. Joseph nebenan. Hier wird alles – auch wenn er menschenleer ist – so lebendig und erfahrbar. Wir besprechen den Taufablauf und erläutern das Sakrament und seine Symbole. Aber wie geht es nach der Taufe weiter? Zurück im Pfarrheim bauen wir gemeinsam an einem „Haus des Glaubens“, dessen Dach Gottes Schutz versinnbildlicht. Es braucht in erster Linie als Fundament prägende Erfahrun-



gen von Liebe und Geborgenheit, eine christliche Grundeinstellung der Eltern und Menschen, die dem Kind durch ihr Vorbild Gott nahe bringen. Im letzten Schritt haben die Familien Gelegenheit, „ihre“ Taufen mitzugestalten. Soweit es uns möglich ist, klären wir offene Fragen. Am Ende des Nachmittags bleibt Dank zu sagen zuallererst denen, die den Erfolg einer jeden Taufvorbereitung ausmachen: den Eltern und Paten. Ohne deren Offenheit und Teilnahme bliebe es wohl eher bei einer trockenen, religiösen Lehrstunde. Dank gebührt auch unseren jugendlichen Kinderbetreuerinnen, die sich mit viel Freude um die Geschwisterkinder am Samstagnachmittag kümmern. Es ist ein Geschenk, mit Eltern und Paten ins Gespräch zu kommen über ihr Kind, das neue Leben mit diesem kleinen Menschen und auch über ihre alte – neue – Verbindung zu und mit Gott. Die Rückmeldungen zeigen uns, dass auch alle bisherigen Teilnehmer diese Form der Vorbereitung als Gewinn betrachten. Den Höhepunkt für die Familien stellen dann natürlich die Taufen selbst dar. Gerne nehmen wir

daran teil und feiern mit. Und tatsächlich, die Familien und auch wir erleben dieses Sakrament nun anders.

Noch ein Wort zum Schluss: Bemerkungen wie: „So eine Vorbereitung gab's früher nicht!“ oder „Beim letzten Mal brauchten wir das auch nicht.“ sind wir sowohl von Elternseite, als auch aus der Gemeinde bereits häufiger begegnet. Tatsächlich, diese Taufvorbereitung ist verpflichtend für alle, die ihr Kind bei uns zur Taufe anmelden möchten. So kommen die Eltern hin und wieder mit großen Vorbehalten zu uns. Wir wünschen uns, dass diese Vorbereitung als das verstanden wird, was sie ist: Als große Chance, neu darüber nachzudenken, was uns trägt im Leben, das Kennenlernen der Symbolik, die damit verbunden ist, und das Erleben wunderbarer christlicher Gemeinschaft. Und wäre es nicht wundervoll, wenn die eine oder andere Familie durch dieses Erlebnis näher zu Gott findet und sich in ihrer Gemeinde verwurzelt?

*Heike Gemein u.
Ricarda Jetzlaff,
Taufkatechetinnen*



Taufe, Trauung, Beerdigung

Stand 1.11.2015 - 15.10.2016

Taufen:

Oberpleis:

Jannick Spiegel
Vito Behr
Matteo Behr
Julian Tom Meyer
Timo Kolb
Fabio Kolb
Angelina Nicola Stoinschegg
Leonie Müller
Nuno Miguel Matos Antunes
José Carlos Matos Antunes
Jessica Beatriz Matos Antunes
Charlotte Helena Grabitz
Maike Anna van Well
Andreas Reichenberger
Matthias Reichenberger
Moritz Tobias Scholl
Paul Gorzolla
Emma Josefin Reintgen
Matteo Tragier
Florian Klein
Laura Maria Schulz
Leon Pock
Niclas Tobias Ingenleuf
Julian Brungs
Charlotte Hermine Zaers

Stieldorf:

Favour Rosily Agbonhirosiomwan
Ibrahim Famous Simon
Evelyn Efe Agbonhirosiomwan
Leo Keßel
Simon Martin Kutzscher
Konstantin Leonard Grüger
Elena Josefine Klein
Leon Fynn Wolter
Emilia Sophia Fischer
Clara Marie Lutum

Thomasberg / Heisterbacherrott:

Florian Stinner
Lou Elaina Jonas
Leonhard Niklas Diehl
Jamie Frank Tuchtenhagen
Marco Tullius
Moritz Goldschmidt
Rosa Sophie Dreesbach
Laura Emilie Schmale
Luisa Leni Wind
Anthony Faßbender
Meri Jasmin Baumgarten
Nella Kniffler
Emilie Mitra Stöcker
Fiona Katharina Bünger

Ittenbach:

Samuel Wollnowski
Max Linhart
Sophai Marie Quardt
Stefan Falk
Thore Hans Falk
Lisa Kalbfuß
Paulina Sofia Wolter
Rosalie Luisa Treder
Friedrich Georg Feldmeier
Josef Friedrich Keldenich
Maximilian Rosdücher
Elise Marlie Knott
Finn Binias

Eudenbach:

Julius Kirschbaum
Melody Weber
Philipp Dunkel
Timea Heider

Trauungen:

Oberpleis:

Andreas Stroh und Katrin Wistoff
Thorsten Bölker und Andrea Silvia Pfeiffer
Peter Pfannenstiel und Olga Kisselmann
Alexander Loch und Lisa Krieger
Christian Schmidt und Anna Gorzolla
Oliver Kohmann und Anja Gaugel
Matthias Wolter und Daniela Gerber
Christian Lemke und Daniela Kirschbaum
Benjamin Dahm und Vanessa Karper
Daniel Wolfgang Petermann und Miriam Diane Hausen
Manuel Koch und Britta Reuter

Stieldorf:

Thomasberg / Heisterbacherrott:

Lothar Zander und Alexandra Diehl
Vice Kutlesa und Christine Pörtl
Sebastian Thanos und Michelle Lancier
Martin Buchholz und Sara Krempels
Jochen Baumgarten und Nadine Möbius

Ittenbach:

Christian Schmidt und Anna Gorzolla
Alexander Kurenbach und Barbara Rick
André Benjamin Heimbach und Stefanie Heilmann

Eudenberg:

Dominic Weber und Dalia Zebrauskaité
Thomas Heider und Bettina Kramer
Sebastian Klein und Sabine Bergmann



Beerdigungen:

Oberpleis:

Margarete Hauber	91
Anna Brassel	96
Klara Casper	85
Josef Reuter	81
Anita Hosper	74
Manfred Lohmar	69
Dr. Gertrud Christoffel	95
Ferdinand Lenzen	85
Sr. Alfreda	89
Helmut Schmidt	86
Luzia Hochstätter	82
Hermann-Josef Buchholz	74
Edgar Becker	78
Klaus Elsen	64
Sr. Edwina	89
Edith Völkel	89
Rainer Josten	73
Margarete Behr geb. Löwen	87
Winfried Brauner	93
Frank Schleiden	47
Gert Deutschmann	58
Bernhard Kowalski	84
Herwig Lindner	75
Hannelore Weber	86
Marie Sofie Pscheschlak	92
Karl-Heinz Pscheschlak	56
Helene Becker	79
Bernhard Pickel	84
Christa Dopychai	83
Johann Haaks	85
Sr. Laurencis	88
Elisabeth Meurer	84
Dr. Bruno Kremer	89
Anna Borchardt	92
Maximilian Falkenstein	86
Irma Bauer	83
Annemie Juli	80
Wilfried Kaiser	79
Berta Schubert	88
Gertrud Schmidt	85
Sabine Haaks	42
Johannes Holz	87

Stieldorf:

Karl Schmitz	89
Wilhelm Nietzer	81
Helmut Mohr	79
Gerhard Zoller	86
Frank Bertram Otto	91
Annamaria Russo	34
Anna Russo	80
Margaretha Feldhaus	94
Katharina Seul	92
Gerta Müller	75
Agnes Möller	85
Anna Schweitzer	80
Elisabeth Keppler	76
Joseph Münchhofen	86
Hans Joachim Lukisch	81
Gerd Rotberg	87
Jan Just de la Paisiéres	44
Adolf Schmitz	87
Rudolf Bergmann	84
Paul Sahlmel	83
Hildegard Sobotta	88
Helmut Grohmann	81
Ferdinand Krieger	89
Rosa Ziegler	91
Margarete Mohr	92
Dieter Tylla	74
Bernhard Brenner	80

Thomasberg / Heisterbacherrott:

Heinrich Jungbluth	91
Karl Heinz Bellinghausen	85
Maria Elisabeth Müller	65
Georg Volker Roth	78
Paul Peter Dahm	82
Johanna Schön	79
Katharina Labusga	92
Helene Margarete Anders	83
Wilhelm Hambitzer	83
Maria Franziska Steeg	92
Heidemarie Reusch	72
Katalin Maria Theresia Bönsch	87
Friedrich Grünhage	93
Margarete Kolf	84
Maria Bellinghausen	85

Susanna Ruth Deutsch	92
Margareta Otto	88
Jürgen Peter Lichtenberg	69
Michael Paul Lancier	78
Johann Wolter	86
Rudolf Klein	57
Margareta Steinke	85
Johannes Hahn	88
Dieter Müller	76
Anna Monnet	97
Gertrud Bellinghausen	89
Mechthild Roth	78
Irene Sebald	89
Hildegard Völker	89
Edeltrauda Zielewska	78
Maria Münz	92
Wilhelm Bellinghausen	92
Marlies Schild	80
Gottfried Meyer	91

Ittenbach:

Maria Schumacher	88
Margarete Thomas	88
Hildegard Giershausen	80
Rosa Ebach	85
Elisabeth Hanselka	66
Horst Damnitz	63
Rudolf Haas	88
Anna Kraft	101
Johannes Winkler	75
Ursula Fuchs	76
Johannes Beckedahl	69
Gian-Luca Özcan	0
Janja Fakitsas	66
Margarete Schwarzer	90
Diethelm Oehm	74
Ruth Wierz-Brünker	63
Agnes Schell	96
Walburga Lindlar	82
Adolf Hartwig	80
Leonhard Scharfenstein	87
Elisabeth Artberg	88
Anneliese Palm	93

Eudenbach:

Elisabeth Quink	87
Otto Ernst Lembeck	87
Elfriede Fründt	89
Vera Maurer	65
Paul Schneider	56
Franz Otto Laufenberg	73
Hermann Josef Ennenbach	79
Elisabeth Limbach	82
Peter Michael Limbach	76
Josef Schumacher	89
Anna Maria Juli	80



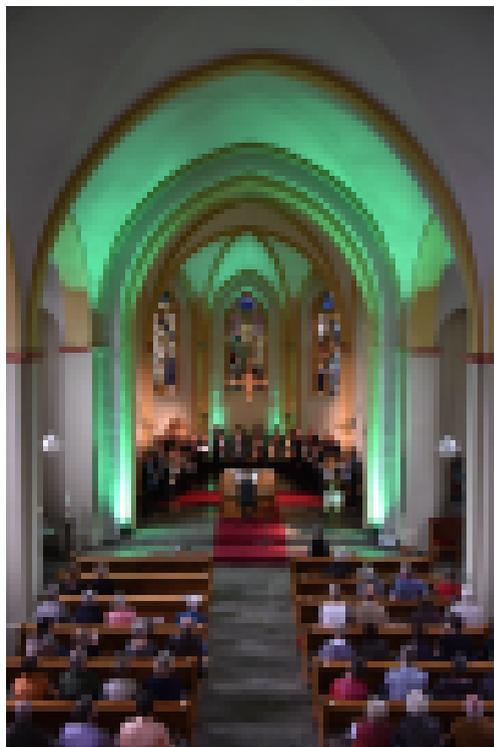
Rück-Blicke



Vortrag von Prof. Ebner



Jugendmesse in St. Pankratius



Evensong in St. Judas Thaddäus



Podiumsdiskussion mit Ordensleuten



Ausstellungseröffnung am 02.11.2016



Kirchenfest zur Fertigstellung der Renovierungsarbeiten in St. Margareta



Tod im Rheinland
am 06.11.2016 in Thomasberg



Kirche für Kids, Großer Bruder
am 11.09.2016 in Thomasberg
Thema: Himmlische Mission:
"Codo sucht das Reich Gottes"





Impressum

HERAUSGEBER

Pfarreiengemeinschaft
Königswinter - Am Oelberg

REDAKTION

Norbert Baur, Udo Casel, Josef Göbel,
Carina Henseler-Leven, Lydia Last-Sieben,
Gaby Lubrich, Christoph Schönenborn,
Isa Stark-Wagener

GESTALTUNG

Norbert Baur, Isa Stark-Wagener

DRUCK

Gemeindebriefdruckerei, Groß Oesingen
www.gemeindebriefdruckerei.de

AUFLAGE

8.500 Exemplare

SBKZ 467

Die Redaktion behält sich sinnwahrende Kürzungen der abgegebenen Beiträge vor. Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Die Verfasser sind selbst verantwortlich.

Der nächste Pfarrbrief erscheint im Advent 2017 wieder als Ausgabe der Pfarreiengemeinschaft.